

# Wraider Zeitung.

### Pränumerations-Preise:

Für Wrad:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierteljährig	4 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	18 fl. — kr.
Halbjährig	9 " — "
Vierteljährig	4 " 50 "

### Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

### Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum  
wird das erste Mal mit 6 kr. und das  
jeder folgenden Einrückung mit 4 kr.  
berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion  
30 kr. ö. W.

### Auflage für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasen-  
stein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11),  
Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a.M.,  
Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frank-  
furt a.M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig,  
A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse  
in Berlin, Breslau, Hamburg, München,  
Nürnberg, Frankfurt a.M., Wien, Prag,  
Straßburg, Zürich.

## Politische Uebersicht.

Wrad, 25. April.

Graf Andrassy, der gestern in Begleitung des  
Sectionschefs Baron Hofmann hier eingetroffen ist,  
wird dem Vernehmen nach Montags nach Buda-Pest  
zurückkehren. Im Laufe der nächsten Woche soll dann  
auch das Rothbuch zur Vertheilung an die Delegirten  
gelangen. Man hat so gründlich dafür gesorgt, alle  
Erwartungen, die allenfalls noch an die officielle Pu-  
blication geknüpft werden konnten, abzuschwächen, daß  
ihm in diesem Augenblicke gewiß Niemand mit beson-  
derem Interesse entgegensteht.

Nach der durch die Eröffnung der Delegationen  
veranlaßten kurzen Unterbrechung haben heute beide  
Häuser des Reichsrathes ihre Verhandlungen  
wieder aufgenommen. Im Herrenhause sind die  
Cardinale Rauacher und Schwarzenberg, sowie der  
Fürst-Erzbischof Fürstenberg anwesend, aber auch Frei-  
herr v. Lichtenfels, der greise Patriot, dessen neulicher  
Unfall so zahlreiche Aeußerungen der Sympathie her-  
vorrief hat sich zur Sitzung wieder eingefunden, auf  
deren Tagesordnung außer der Berathung des Staats-  
voranschlages für das Jahr 1874 auch die General-  
debatte über das zweite der confessionellen  
Gesetze steht. Das Abgeordnetenhause verhandelt  
über die Gesetzentwürfe betreffs der Anlegung  
und Einrichtung von Grundbüchern.

Das Reichsgesetzblatt promulgirt heute  
die beiden vom Reichsrathe beschlossenen Gesetze,  
betreffend die Gewährung von unverzinslichen Vorschüssen  
an Gemeinden und Private in den vom Vorkenkäfer  
befallenen Theilen des Böhmerwaldes und über den  
Ausbau der Eisenbahnlinie Pilsen-Blattau-Eisenstein.  
Außerdem wird eine Verordnung des Justizministers  
über die Errichtung zweier Bezirksgerichte in Warburg  
amtlich kundgemacht.

Für heute Abends ist eine Sitzung des Clubs  
der Linken des Reichsrathes ausgeschrieben. Man  
hat die Neuwahl des Bureaus auf die Tagesordnung  
gesetzt, und es ist nicht unmöglich, daß der bisherige  
Obmann Dr. Berger, der mit anerkanntem  
Geschick die heterogenen Elemente des Clubs we-  
nigstens äußerlich zusammenzuhalten wußte, nicht mehr  
wiedergewählt wird; denn der ehrenwerthe Abgeord-  
nete hat sich durch seine selbständige Haltung in der  
Frage der Innsbrucker Jesuiten-Facultät daß Miß-  
fallen der platonischen Jesuitenfeinde zugezogen. Wir  
werden es nicht bedauern, wenn die Reconstruction  
des Clubs, die man anstrebt, selbst zu einer Theilung  
desselben führen sollte. Die schöne Aufgabe, die am  
Beginne der Session dem Club gestellt war, den zu-  
verlässigen und freisinnigen Kern der Verfassungspar-  
tei zu bilden, hat derselbe nicht erfüllt, und sein der-  
zeitiger Organismus weist zu viel krankhafte Symp-  
tome auf, als daß man von demselben die Rückkehr  
zu den ursprünglich angestrebten Zielen erwarten  
könnte. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann  
die Neubildung sich vollziehen soll, und in dieser Be-  
ziehung lassen wir allerdings auch die Ansicht derje-  
nigen gelten, welche dieselbe bis zum Wiederzusam-  
mentritte des Reichsrathes verschieben wollen. Die  
parlamentarische Ruhe während der Vertagung kann  
nur günstig auf das Heranreifen der neuen Club-  
Organisation einwirken.

Man schreibt aus Berlin vom 22. April: Die  
Gesetzes-Commission des Reichstages ist noch fort-  
während damit beschäftigt, eine Verständigung mit  
den Commissären des Bundesrathes über das Gesetz  
herbeizuführen. In Bezug auf den Zeugnisszwang wird  
man seitens des Reichstages wohl der Forderung der  
Regierung nachgeben und hofft man, auch in Betreff  
der polizeilichen Beschlagnahme zu einer Einigung zu  
gelangen, etwa dahin, daß man diese Beschlagnahme  
in den Fällen zulassen wird, wo Gefahr im Verzuge  
ist. Zu einem bestimmten Abschlusse sind die Verhand-  
lungen bis jetzt noch nicht gelangt, die Commission  
wird vielmehr heute Abends wiederum zusammentre-  
ten. Bis jetzt sind zu dem betreffenden Paragraph etwa  
zwei Amendements gestellt. Die dritte Lesung des  
Gesetzes wird am Freitag erfolgen.

Neuerdings hat man, um die Schäflein nicht au-  
ßer Athem kommen zu lassen, wieder einige clericale

Demonstrationen ins Werk gesetzt. In Breslau  
rückten „dreitausend katholische Männer“ ins fürstbi-  
schöfliche Palais behufs Anhörung einer rührenden  
Rede des Herrn Förster in seiner bekannten Manier.  
Aus Paderborn berichtet die „Germania“ vom  
19. April: „2500 selbstständige Männer aus den  
Decanaten Wiedenbrück und Nietberg trafen in der  
auch heute wieder festlich geschmückten Bischofsstadt ein,  
um öffentlich und feierlich vor ihrem Oberhirten den  
katholischen Glauben und die Liebe zu ihrer Kirche  
zu bekunden.“ Sie sagten dem auch Alle zusammen  
„mit kräftiger Stimme“ das apostolische Glaubensbe-  
kenntniß her und versicherten durch ihren Sprecher:  
„Wir sind Alle bereit, die größten Opfer, das Opfer  
selbst unseres Blutes zu bringen.“ Der  
Bischof fand denn auch in der Rundgebung, „unge-  
achtet seiner Heiserkeit“, theils den Anfang des Sie-  
ges, theils die Bürgschaft für noch kommende glori-  
reichere Siege.

Die Nachricht der „Cobl. Ztg.“ von einer poli-  
zeitlichen Schließung der Kirche zu Niederberg bestä-  
tigt sich nicht.

Der heute im Morgenblatte telegraphisch signali-  
sirt Artikel der officiösen preussischen „Provincial-  
Correspondenz“ enthält noch folgende bemerkenswerthe  
Stellen:

„Der Staat ist einem abgesetzten Bischofe gegen-  
über allerdings ohneweiters in der Lage, ihn aus dem  
Genusse seines Amtsalokommens zu setzen; aber es  
kommt weiter und vor Allem darauf an, der unbe-  
fugten Fortsetzung der Amtsthätigkeit wirksam ent-  
gegentreten.“

Die Gesetze, welche im Reichstage und im preu-  
sischen Landtage nimmere erfolgte Amtsentzungen des  
Erzbischofs von Posen und Gnesen von unmittelbar  
dringlicher Bedeutung geworden. Das weitere  
Vorgehen der Regierung zum Schutze der Staatsin-  
teressen und zum Schutze der katholischen Gemeinden  
selbst ist geläutert, so lange ihr nicht die neuen  
gesetzlichen Vollmachten gegeben sind.  
Sie wird sich zunächst darauf beschränken müssen,  
allen Beteiligten zum Bewußtsein zu bringen, daß die  
von dem abgesetzten Bischofe und von unrechtmäßig  
angestellten Geistlichen vorgenommenen kirchlichen Hand-  
lungen dem Staate gegenüber ungiltig und nichtig  
sind — zu einem wirksamen eigenen Einschreiten aber  
muß sie die Ermächtigung durch die weitere Gesetzge-  
bung erwarten.“

Heute findet in Versailles eine Sitzung  
der Permanenz-Commission statt, und dürften sich bei  
dieser Gelegenheit manche Zwischenfälle ergeben. Die  
Republikaner wollen das Ministerium wegen der Auf-  
lösung des Municipalrathes von Marseille interpelliren.  
Eine Interpellation wegen des Depyreischen  
Rundschreibens dürfte kaum erfolgen, doch soll Bro-  
glio, wie ein officiöses Organ, „La Presse“, versichert,  
falls diese Angelegenheit zur Sprache kommen sollte,  
die Absicht haben, zu erklären, daß das Circular vom  
Ministerrathe berathen und vom Staatsoberhaupt  
gebilligt worden sei, und daß die Regierung ihre Voll-  
machten nicht überschritten habe, als sie das Rund-  
schreiben an die General-Procuratoren erließ.

„Laut „Moniteur“ wird das Urtheil des Zaberner  
Gerichtes gegen den Bischof von Nancy nicht vor  
vierzehn Tagen verkündigt werden, während welcher  
Zeit die Frage betreffs der neuen Abgrenzung der  
Grenzdiöcesen entschieden sein werde.“

In England herrscht augenblicklich das regste  
Interesse für Spanien. John Bull gibt sich be-  
kanntlich nicht mit Sympathien für fremde Völker ab,  
und wenn er sich um das Schicksal Spaniens küm-  
mert, so hat er einen praktischen Grund. Auf dem  
Gebiete, das von den beiden Heeren im Norden be-  
setzt gehalten wird, befinden sich sehr reiche Bergwerke,  
die Eigenthum englischer Gesellschaften sind. In Mu-  
riata, Pucheta Abanto und allen Dörfern in der Runde  
wohnen die Arbeiter. Natürlich hat aller Betrieb auf-  
gehört, und die Gesellschaften leiden großen Schaden.  
Die englische Regierung soll nun, wie ein Vocalblatt  
von San Sebastian meldet, in Madrid Vorstellungen  
gemacht und erklärt haben, wenn binnen einem Monat

Bilbao nicht entsetzt und der Nervion nicht offen sei,  
so werde sie die Carlisten als kriegsführende Macht  
anerkennen. Ein Brief der „Times“ aus Bayonne  
wiederholt diese Angabe. Wir denken, es wäre viel  
einfacher, wenn die englischen Bankiers, die Don Car-  
los für den Fall der Einnahme von Bilbao eine An-  
leihe von vier Millionen Pfund versprochen haben,  
dies Versprechen zurückzögen, und wenn die englischen  
Speculanten aufhörten, den Carlisten Waffen zuzu-  
führen. Die Carlisten haben ohnedies England schon  
geärgert, als sie das unterseeische Kabel zerstörten,  
welches Bilbao mit dem englischen Vorgebirge Vizarra  
verband. Die englische Gesellschaft hat nunmehr den  
Dampfer „Dacia“ ausgesendet, der das Kabel auf-  
suchen und den Endpunct durch Bojen flott machen  
soll, um alsdann von Santander aus eine Verbin-  
dung mit diesem Endpunct herzustellen. Statt mit  
Bilbao würde England alsdann mit Santander in  
directen telegraphischen Verkehr treten.

Wie die Petersburger Blätter melden sind die  
österreichisch-ungarischen Mitglieder der Commission  
zur Regelung der österreichisch-russischen Handelsbe-  
ziehungen in der russischen Hauptstadt bereits einge-  
troffen (es sind die Herren Sectionschef Charwat,  
die Regierungsräthe Brenning und Schnürer und  
der Ministerial-Secretär Baron Kalkberg). Die  
für die Verhandlungen der Commission bereit liegende  
Vorlage ist bekanntlich das Project eines neubau-  
schließenden Handels-tractates zwischen Oesterreich  
und Rußland, in der jedoch die von österreichischer  
Seite hauptsächlich angestrebten Aenderungen, respec-  
tive Reducirungen der Zolltarifsätze auf der russisch-  
österreichischen Grenze vorläufig noch nicht inbegriffen

Die großen Anstrengungen der spanischen  
Regierung zur Unterdrückung des Bürgerkrieges  
dauern fort. Kaum ist die Bildung des dritten Armeecorps  
unter Concha vollzogen, und schon wird an die  
Errichtung eines vierten unter Echague geschritten. Die  
Armee Serrano's hat nach der Versicherung des im  
Lager befindlichen Correspondenten der „Epoca“  
Ueberfluß an Brod, Fleisch und Wein, Caffee, Cacao  
und Zucker. Bei den Carlisten dagegen soll Mangel  
herrschen. Alle Ueberläufer klagen über Hunger. Um  
den Desertionen zu steuern, ist im carlistischen  
Lager ein Tagesbefehl kundgemacht worden, daß  
künftig für jeden Ueberläufer ein Glied seiner Familie  
erschossen werden soll. Barbarei paßt vortreflich für  
die modernen Glaubensstreiter, deren im carlistischen  
Hauptquartier gedrucktes officiöses Blatt, wie aus  
Paris telegraphisch gemeldet wird, einen Artikel ver-  
öffentlicht, worin die Sache des Don Carlos mit jener  
Chambord's identificirt und im Namen Weider erklärt  
wird, daß von dem Siege ihrer Sache die Wieder-  
herstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes und  
die Ausrottung der Gewissensfreiheit, sowie des allge-  
meinen Stimmrechtes abhängen.

Da der Bischof von Olanda gegen das auf  
vier Jahre Zuchthaus lautende Urtheil keine Berufung  
eingelegt hatte und der Oberste Gerichtshof dasselbe  
am 11. d. bestätigte, so wurde der Vollstreckungs-  
Befehl am letztgenannten Tage erlassen. Esort aber  
machte der Kaiser von seinem Mil erungerechte Ge-  
brauch und verwandelte die Zuchthausstrafe in ein-  
fache Haft, indem er dem Bischof die Festung  
Santa Cruz im Hafen von Rio als Aufenthaltsort  
anwies. Dort soll er mit aller Rücksicht behandelt  
werden, nur das er das Fort nicht verlassen darf.  
Vorläufig befindet sich der Bischof, bis seine Woh-  
nung in Santa Cruz eingerichtet sein wird, in der  
Festung S. Joab. Daß diese Vorgänge eine beson-  
dere Aufregung im Volke hervorgerufen hätten, wird  
nicht bemerkt. Der „Univers“ bringt aus Rio de  
Janeiro einen wuthschneubenden Artikel über den  
Proceß und die Verurtheilung dieses Prälaten und  
erfreut sich bei dieser Gelegenheit, das bekannte Breve  
des Papstes, welches in den Worten „Gesta tua non  
laudantur“ eine Klage für den Bischof enthielt, ge-  
radezu als ein vom Anfang bis zum Ende gefälsch-  
tes Actenstück zu erklären. Und doch war dieses Breve  
in der amtlichen Zeitung von der brasilianischen Re-  
gierung selbst veröffentlicht worden.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Buda-Pest, 24. April.

Präsident Bela Perczel eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerauten: Pauler, Szende, Tréfort, Szapary, Wittó, Ghyezh. Als Schriftführer fungiren: Szeniczey, Mihály, Beöthy.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentifizirt. Der Präsident meldet zwei Besuche der Stadt Raab an. Das eine derselben bezieht sich auf Beschränkung des Wucherzinses, das andere ist gegen die Erhöhung der directen Steuern gerichtet. Die Besuche werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Daniel Frányi richtet an den Ministerpräsidenten folgende Interpellation: Ist der geehrte Herr Ministerpräsident geneigt, sich darüber Kenntniß zu verschaffen und dem Hause Mittheilung zu machen:

1. Ob die vom gewesenen Minister des Aeußern Grafen Veust am 20. Juli 1870 an den damaligen Botschafter am französischen Hofe Fürsten Metternich gerichtete, zuerst vom französischen Blatte „Le Temps“, dann aber auch von mehreren ausländischen und ungarischen Blättern mitgetheilte Note authentisch sei?

2. Wenn ja, — ob das zwischen dem österreichisch-ungarischen Hofe einerseits und dem französischen Hofe andererseits im Jahre 1869 zu Stande gekommene geheime Schutz- und Trutzbündniß, welches in dieser Note erwähnt wird, mit Wissen und Einwilligung der ungarischen Regierung geschlossen worden?

3. Wenn dies der Fall: ist der geehrte Herr Ministerpräsident geneigt, den fraglichen Vertrag auf den Tisch des Hauses niederzulegen?

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten schriftlich zugestellt werden.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über und setzt die Specialdebatte über den Notariats-Gesetzentwurf fort.

Der IX. Abschnitt des Gesetzentwurfes behandelt die „Aufbewahrung von Urkunden und Werthen.“ Der ganze Abschnitt (die §§. 106—110) wird ohne Bemerkungen angenommen.

Der X. Abschnitt hat die „Equivalenzität der Notariats-Urkunden zum Gegenstande.“

§. 11. stellt die Qualität einer equiblen Notariats-Urkunde fest. Adam Lázár reicht einen Modificationsantrag ein, nach welchem die Notariatsurkunde nur dann erg, daß sich die betreffende Partei einer eventuellen Execution unterwirft.

Der Referent des Centralausschusses Julius Tóft plaidirt für den vorgelegten Text. Das Haus lehnt den Antrag Lázárs ab und nimmt den §. 111 unverändert an.

§. 112 behandelt das Verfahren und die Execution und bestimmt, daß dasselbe nach Maßgabe der Civil-Proceßordnung vor sich zu gehen habe.

Adam Lázár reicht einen präcisirenden Antrag ein, welcher aber vom Hause abgelehnt wird.

Das Haus nimmt die §§. 112—116 unverändert an.

Michael Bésán findet, daß der §. 117 dem bereits angenommenen §. 113 widerspreche. Der erstgenannte Paragraph enthält die Bestimmung, daß bei dem die Exceptionen betreffenden Verfahren nur Urkunden als Beweise dienen können. Der §. 113 aber stellt fest, daß Exceptionen auch betreffs der Competenz und der Echtheit der Urkunden Platz haben. Diesen beiden Exceptionen aber kann keine Urkunde als Beweis, sondern nur eine Berufung auf's Gesetz zu Grunde liegen. Redner beantragt daher die Streichung des ersten Satzes des §. 117, der folgendermaßen lautet: „Bei dem die Exceptionen betreffenden Verfahren sind keine anderen Beweismittel als Urkunden zulässig.“

Justizminister Pauler ist gegen die Streichung dieses Satzes, da derselbe eine Cardinalbestimmung des Gesetzes enthält. Die Streichung ist nach Ansicht des Redners auch ganz unnöthig, da es sich von selbst versteht, daß in jenen Fällen, wo auf das Gesetz Bezug genommen werden kann, kein weiterer Beweis nöthig ist.

Emerich Bargcis reicht einen vermittelnden Antrag ein, nach welchem im §. 117 inter parentheses die im §. 113 enthaltenen Ausnahmsquellen angemerkt würden.

Bésán acceptirt diesen Antrag und zieht sein Amendement zurück.

Das Haus acceptirt den Antrag Bargcis'. Die §§. 118 bis 123 werden ohne Bemerkungen angenommen.

§. 124 (im Abschnitt XI „Ueber das Verfahren im Verlassenschafts-) bestimmt, daß das Verlassenschaftsgericht den Notar mit der Leitung des ganzen Verfahrens um die Erbschaft, vom Inventiren angefangen, betrauen könne.

Ernst Dulovics reicht einen Antrag ein, nach welchem „in Verlassenschafts-Angelegenheiten der Notar mit dem ganzen Verfahren um die Erbschaft zu betrauen sei.“

Alexander Máday will nicht, daß der Notar von dem Wohlwollen des Richters abhängig sei; er ist daher entschieden gegen die facultative Bestimmung, welche der Entwurf enthält. Er bringt einen dem des Abg. Dulovics conformen Antrag ein, nach welchem „das ganze Erbschaftsverfahren, vom Inventiren angefangen, dem Notar überlassen werden müsse.“

Geisa Nemete acceptirt diesen Antrag, doch nur mit dem Amendement, wonach im Texte ausgesprochen werde, daß das Erbschaftsverfahren nur „auf überlassen werden müsse, wo er selbst dem Notar“

Emerich Bargcis will diesen Paragraphen zum Centralausschusse behufs abermaliger Verathung zurückleiten.

Ferdinand Horánsky spricht sich gegen diese Verschiebung der Entscheidung aus. Er acceptirt auch keinen der eingebrachten Anträge, weil er nicht absehen kann, wie der Notar die große Arbeit um das Erbschaftsverfahren leisten soll, wenn heute eine ganze große Zahl von amtseifrigen Richtern dieselbe nicht bewältigen kann und einer enormen Zahl von

Resonanzen gegenübersteht. Redner stimmt für den Text des Centralausschusses.

Referent des Centralausschusses, Julius Tóft, spricht gegen die Modificationsanträge. Er will der Idee, von welcher die eingereichten Modificationen getragen sind, dadurch gerecht werden, daß er in den Text die Bestimmung aufnimmt, wonach das Verlassenschaftsverfahren „in der Regel“ dem Notar zu überlassen ist.

Justizminister Pauler bittet den Text beizubehalten. Er befürchtet nicht, daß die Richter das Verlassenschaftsverfahren den Notaren nicht zuweisen werden; denn die Richter sind so sehr mit Arbeiten überbürdet, daß sie einen Theil derselben gerne abgeben.

Die Majorität des Hauses nimmt den §. 124 in der Fassung des Centralausschusses an.

Die §§. 125—189 (mit Ausnahme der §§. 138 und 182, die zum Centralausschusse zurückgewiesen sind) werden unverändert angenommen.

Zu §. 194 im Abschnitte XVII. „Disciplinerverfahren“, hat die 9. Section ein Separatvotum eingebracht, laut welchem die Notariatskammer auf ihrem Territorium das Disciplinargericht ausüben sollte, während laut der Fassung des Centralausschusses das Disciplinargericht aus dem Präsidenten des betreffenden Kön. Gerichtes, aus zwei Richtern desselben und aus zwei Mitgliedern der Notariatskammer bestehen soll.

A. Matólay spricht für das Separatvotum Referent Julius Tóft und Justizminister Pauler sprechen gegen dasselbe.

Noch nimmt Adam Lázár das Wort für das Separatvotum, Géza Nemete ebenfalls.

Bei der Abstimmung nimmt die Majorität des Hauses die Fassung des Centralausschusses an.

Sämmtliche Paragraphen des Gesetzentwurfes, die Abschnitte XVIII „Taxen für die öffentlichen Notare“ XIX „Uebergangsbestimmungen“ umfassend, werden unverändert angenommen. Damit ist der Notariatsgesetzentwurf erledigt.

Bezüglich des Insbentretens des Gesetzes wurde auf Antrag Demeter Bóncs die Veränderung vorgenommen, daß derselbe nicht am 1. November 1874, sondern erst am 1. Jänner 1875 ins Leben tritt.

Der Präsident schließt hierauf die Sitzung um 3/4 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vormittags.

U. C. Buda-Pest, 25. April.

Das Abgeordnetehaus hat heute ohne bemerkenswerthen Zwischenfall die Debatte über den Notariatsgesetzentwurf bis auf jene Punkte beendet, welche behufs neuer Fassung an das Centralcomité zurückgeleitet wurden.

Die zur Untersuchung des Masóder Waldverkaufs entsendete Commission hielt gestern eine Sitzung, in welcher bezüglich Beschaffung mehrerer zur Aufklärung der Angelegenheit nöthiger Documente erforderlichen Verfügungen getroffen wurden.

Der bisherige Schriftführer und Referent der Commission ersucht aus Gesundheitsrücksichten um Ent-

schwer. Er ist sich zu sehr bewußt, daß er persönlich einen guten Eindruck macht, um Audienzen zu vermeiden. Auch ich kam zu einer solchen. Der Hof befand sich im Nischloß bei Buda, einem großen und nach dem, was ich sah, geschmacklosen Palaste. Man fuhr bis dicht vor die innere Thür. Dort empfing mich der freundliche kleine Secci-Pascha, der Kammerherr, Ceremonienmeister, das Hoffactotum des Chevide. Er führte mich in ein Vorzimmer, um nun die Freuden des Antichambirens zu genießen. Sie waren glücklicherweise nicht von langer Dauer, gaben mir aber doch Zeit zu allerlei Beobachtungen.

Als ich eingelaufen wurde, fand ich den Chevide ganz allein in einem Saal, der à l'Empire mit einer Menge steifer Sessel und gerader Sopha's möblirt war. Der Chevide hat mehr den tscherkeisschen als den türkischen Typus, was durch die Abstammung seiner Mutter erklärt wird; nur seine übergroße Wohlbeleibtheit verräth den Türken. Sonst ist sein Gesicht fast regelmäßig, nicht häßlich, nicht ausdruckslos, seine Hautfarbe lüch. Ein hellbrauner, etwas röthlicher, kurzgeschnittener Vollbart umgibt das Gesicht, so lange er steht, macht er einen guten Eindruck, dieser wird vermindert, wenn er sich setzt, indem seine Corpulenz ihn dann zwingt, die Beine etwas krumm zu halten.

Er spricht geläufig französisch. Sein Lieblingsgespräch mit unbekanntem ist über die Bodencultur. Er kennt sehr genau die Beschaffenheit, die Producte, den Ertrag seiner Ländereien. Auch mit technischen Verbesserungen hat er sich beschäftigt. Manchmal hält er eine wahre Vorlesung über die Agricultur Egyptens und viele Europäer, die sich nie mit diesem Gegenstand befaßten, haben schon von ihm gelernt. Ein

Reuilleton.

Beim Chevide in Kairo.

Wir finden in einem englischen Blatte Folgendes: „Der Vicekönig ist wohl der reichste Mann in der Welt. Seine Jahreseinnahme beträgt im Jahre etwa 20,000,000 Pfd. St.; die 75 Miles lange Eisenbahn von Kairo nach Suez und jene von Alexandria nach Kairo, 130 Miles, sind sein Eigenthum. Er hat nicht weniger als siebenundzwanzig Prachtpaläste und viele, sehr viele Frauen. Ist der Mann glücklich?“

Hier theilen wir die Schilderung mit, welche Heinrich von Maltzan \*) von seinem Besuche beim Vicekönig gegeben. Wenn, so schreibt dieser aufmerksame Beobachter die persönlichen und Hofausgaben eines Fürsten den Maßstab für seine Wichtigkeit geben, so ist der Chevide der wichtigste der Welt. Seine Ausgaben übersteigen die des ehemaligen französischen Kaiserhofes, die doch in Europa für exorbitant galten. Freilich hat Egypten in den letzten zehn Jahren seinen ohnehin großen Reichtum noch deart vermehrt, daß selbst jene Ausgaben möglich wären, ohne das Land zu verschulden, wenn Ordnung existirte. Von einer solchen ist aber nicht die Rede und so häuft man Schulden auf Schulden, nur die Daira, der Privatbesitz des Chevide der sehr bedeutend ist soll wenig verschuldet sein und täglich anwachsen. Böse Zungen wollen behaupten, der Fürst verschulde absichtlich das Land und vermehre die Daira, da er trotz jenes Vertrages mit dem Sultan, welcher die Nachfolge seinem Sohne sichert, nicht an diese glaube.

\*) Reisen in Südarabien. Erster Band. Braunschweig 1873. (Friedrich Vieweg und Sohn.)

Jedenfalls ist der Chevide, von dem ja zur Zeit der Canaleröffnung so viel die Rede war, geeignet, die Neugierde des Reisenden zu erregen, sei es auch nur, um die übertriebenen Pöhdudeleien der Canabesucher durch eigene Anschauung auf's richtige Maß zurückzuführen. Denn ein solcher Ausbund aller Vortrefflichkeiten, wie ihn seine Gäste schildern, ist er denn doch nicht. Er ist aber auch nicht das Gegentheil davon. Der Chevide ist nicht besser und nicht schlechter, als ein anderer orientalischer Fürst. Daß er mehr für Europäer thut, als für sein Volk und daß dieses Volk ärger wie je ausgezogen wird, ist Thatsache, aber er macht es nur wie alle modernen orientalischen Fürsten. Natürlich weiß er selbst nicht viel vom Glend seines Volkes. Wer sollte es ihm sagen? Während ich in Kairo war, wurde eine Maßregel in's Werk gesetzt, wodurch viele hundert Beamtenfamilien theils durch Entlassung, theils durch Herabsetzung der Gehalte in schwere Bedrängniß kamen. Ein Bekannter von mir berechnete die Summe, welche dadurch erspart wurde, und ein paar Tage später wurde bekannt, eine Pariserin habe eben ein Geschenk von ungefähr derselben Werthsumme erhalten. Auf der einen Seite herzenreißendes Glend, auf der andern sinnlose Verschwendung. Das ist Volk und Fürst im Orient.

Sonderbar ist das Verhältniß zum Oberlebensherrn, dem Sultan. Alle paar Monate einen Conflict, den der Chevide durch Bestechung der Minister beilegen muß. Aber kaum ist er beigelegt, so taucht ein neuer auf. Es ist freilich kaum anders möglich. Denn stets kommen Handlungen der ägyptischen Regierung vor, die auf Unabhängigkeitsbestrebung ge-

Den Chevide in der Nähe zu sehen, ist nicht

bung von die Schriftführer „Reform des Amtsblattes“ Gebahrung ihre vorgebra Daselbe

der Anschlüsse schieden, und bahn mit den fieberbürgische tagt sei.

„Fester“ gen Nachricht, gelegenheit no lungen erst im erste Blatt Enunciation d Wir könn

fügen, daß die übertrieben sin den ist, diese jeres Verkehrs seitige Lösung

Gestern entwurf über Zänner L. J. schuß beginnt

gen betrefss Paragraphen im Centralaus

sticht demnach gen Woche au Punkte eventuel in's reine kom binnen acht Ta anspricht die

Reichs weber und wir haben wünsch, als mus den endlich zu erhalten ver

Allen in der un keit unferer Lu andauernden Le der Reichstagsf der patriotischen

zu Tage getrete schußmitgliedern ten lassen könn

ten abermals in fusionsbestrebun nister- und Par Präsidenten der bei gegenfeitiger

der engeren Krei den nächsten W naten, während nirt, die Krisis und ein Wald v sultat vereitelte.

Conful sagte m Landes dem G Schwäger und gar eine eigene

das ihn fortreis bricht er sich p Formel: „Ceci und das Uebrige

griff aller Dinge diese Formel anz unser Gepp

um die „Verschö aus Unwissenhei nämlich ganz na des Esbetihepla nur noch elendes

Schatten werse lebenskräftigen g griffen und dur waren, um ein k herzustellen. Das große Errungenf dieses square oh tigen Laube mit

ten, von keiner g der des Herrn noch in Paris nicht für Egypter ausnahm? Merk von den Franzö worden waren, u dem Stolz Cairi des zweiten Kaiser Die Familie

hung von dieser Stelle und wird Ludwig Papp zum Schriftführer und Referenten gewählt.

„Reform“ hält gegenüber dem im Communiqué des Amtsblattes enthaltenen Dementi, bezüglich der Gehahrung des früheren Finanzministers Kerkápolj ihre vorgebrachten Behauptungen aufrecht.

Daselbe Blatt behauptet heute, die Angelegenheit der Anschlüsse der rumänischen Bahnen sei bereits entschieden, und zu Gunsten der österreichischen Staatsbahn mit dem Orsovaer Anschlüsse, so daß jener der siebenbürgischen Ostbahn auf 3 Jahre hinaus verlagert sei.

„Pester Lloyd“ und „Napló“ bemerkten zur obigen Nachricht, daß dieselbe unrichtig sei, da die Angelegenheit noch nicht entschieden ist und die Verhandlungen erst in einigen Tagen beginnen werden. Das erste Blatt wünscht zur Beruhigung eine baldige Enunciation der Regierung.

Wir können zu Obigem aus guter Quelle hinzufügen, daß die Besorgnisse in dieser Angelegenheit sehr übertrieben sind und im Gegentheil Aussicht vorhanden ist, diese wichtige Frage den Erfordernissen unseres Verkehrs entsprechend zu regeln, wobei eine einseitige Lösung derselben der Regierung ferne liegt.

Dr. F. Buda-Pest, 25. April.

Gestern beendete das Unterhaus den Gesetzesentwurf über das Notariatsgesetz, welches mit 1. Jänner k. J. in's Leben tritt. Der Centralausschuß beginnt bereits übermorgen die Beratungen betreffs jener Modificationen, welche an acht Paragraphen nach dem Beschlusse des Unterhauses im Centralausschuße festgestellt werden sollen. Es steht demnach zu erwarten, daß noch in der künftigen Woche auch die Punkte der neu zu formulierenden Punkte eventuell in einer Sitzung des Unterhauses in's reine kommen und den Entwurf dem Oberhause binnen acht Tagen zumittelein kann. Vorausichtlich beansprucht die Verhandlung seitens unserer Großen des Reichs weder größere Kraft — nach Zeitanstand und wir haben momentan nichts Schöneres zu wünschen, als das der Apparat unseres Parlamentarismus den endlich günstig genommenen Anlauf in's Schwung zu erhalten vermöge. Die Bedingung hiezu liegt vor Allen in der ununterbrochenen, gewissenhaften Thätigkeit unserer Ausschüsse und Sectionen. Angesichts der andauernden Verhärzung des enorm schwachen Besuchs der Reichstagsitzungen können wir uns aber nicht der patriotischen Sorge entschlagen, daß die bisher zu Tage getretene beispiellose Indifferenz der Ausschußmitglieder nur zu sehr eine Schwächung eintragen lassen könnte, deren ungesunde Nachwirkung sich abermals in der Manie von Coalitions- und Fusionsbestrebungen Parteineubildungsphantomen, Minister- und Parteikrisen manifestiren könnte. An den Präsidenten der Ausschüsse ist es zunächst gelegen, bei gegenseitiger Verständigung die nöthige Thätigkeit der engeren Kreise wachzurufen, dann kommen wir in den nächsten Wochen weiter, als in den letzten Monaten, während welcher das Personalinteresse dominierte, die Krisis in allen Ecken und Enden florirte und ein Wald von Verebbarkeit jedes erfolgreiche Resultat vereitelte.

Consul sagte mir, daß er seine Hauptkenntnis des Landes dem Chebive verdanke. Er ist übrigens kein Schwäger und vermeidet Weitläufigkeiten. Er hat sogar eine eigene Formel erfunden, um ein Gespräch, das ihn fortzuziehen könnte, abzukürzen. Dann unterbricht er sich plötzlich im vollen Redefluß mit der Formel: „Ceci et cela et cetera!“ (Dies und das und das Uebrig). Darin ist in der That der Inbegriff aller Dinge enthalten. Manchem Redner wäre diese Formel anzuempfehlen.

Unser Gespräch drehte sich unter Anderem auch um die „Verschönerungen“ Cairo's. Hier beging ich aus Unwissenheit einen großen Verstoß. Ich bedauerte nämlich ganz naiv, daß die schönen großen Bäume des Esbetinplatzes „abgestorben“ seien und daß hier nur noch elendes Buschwerk wachse, das gar keinen Schatten werfe. Ich wußte nicht, daß diese noch sehr lebenskräftigen Bäume auf Befehl des Chebive ausgehauen und durch niedliche Bosquets ersetzt worden waren, um ein kleines „square à l'instar de Paris“ herzustellen. Das „square“ schien ihm offenbar eine große Errungenschaft. Hatte er doch den Gärtner, der dieses square ohne Schatten in einem schattenbedürftigen Lande mit Aufopferung schöner Bäume geschafften, von keiner geringeren Hand bekommen, als von dem Herrn Hausmann in Person, der damals noch in Paris absolut herrschte. Wie sollte etwas nicht für Egypten passen, was sich in Paris so schön ausnahm? Merkwürdig dabei ist, daß diese Bäume, von den Franzosen der ersten Republik gepflanzt worden waren, um nun, da sie emporgewachsen und den Stolz Cairo's bildeten, durch einen Franzosen des zweiten Kaiserreiches niedergewallen zu werden. Die Familie des Chebive besteht aus vier Söh-

Buda-Pest, 25. April.

Ueber die Frage der rumänischen Eisenbahn-Anschlüsse enthält die heutige „Reform“ einen Artikel, welcher in bitteren Worten Klage darüber führt, daß in früheren Jahren die wiederholt eingetretene günstigen Momente zur Lösung dieser Frage großentheils durch Verschulden der ungarischen Regierung unbenutzt gelassen worden sind, so daß wir uns im gegenwärtigen Augenblicke auch bezüglich dieser Frage in einer Zwangslage befinden und bei der zu treffenden Entscheidung keineswegs ausschließlich von dem Gesichtspunkte einer gesunden Eisenbahnpolitik ausgehen können. Das Alles ist wahr und richtig und kann und soll nicht beschönigt werden. Minder richtig scheint uns Dasjenige, was die „Reform“ bezüglich der Gegenwart und der nächsten Zukunft sagt. Wir wissen nicht, ob wir gut unterrichtet sind, allein nach unseren Informationen stehen die Dinge heute keineswegs noch so, daß die Concessionirung der Linie Temesvár-Orsova überhaupt entschieden, geschweige denn daß diese Concession der österreichischen Staatsbahn verliehen worden ist. Wir vernehmen vielmehr, daß in dieser Beziehung erst in der nächsten Woche die Verhandlungen zwischen den Vertretern der ungarischen Regierung und der österreich. Staatsbahn beginnen sollen. Was die Haltung der rumänischen Regierung anbelangt, so hat dieselbe, wie wir hören, gegen die Gewährung eines zweiten Anschlusses bei Kronstadt keine principiellen Bedenken; allein es ist ihr für Eisenbahngarantien eine fixe Summe, wenn wir nicht irren, 18 Millionen Francs jährlich bewilligt, die in keinem Falle überschritten werden darf; die rumänische Regierung könnte also für die nach dem Temesvár-Passe hin zu führende Anschlußbahn eine Garantie (und ohne eine solche wird ja heutzutage nirgends, am allerwenigsten in Rumänien, eine Bahn gebaut) nur in dem Maße gewähren, als durch die steigende Rentabilität der bestehenden Garantie-Bahnen in Rumänien der hierzu erforderliche Betrag aus den 18 Millionen verfügbar wird; immerhin wäre die rumänische Regierung geneigt, sich zur Einhaltung eines Maximumterminus zwischen der Eröffnung der Orsovaer und jener des Temesvár Anschlusses zu verpflichten. Eine bindende Abmachung ist unseres Wissens auch nach dieser Richtung hin noch nicht erfolgt. Welches Interesse das bekannte Berliner Anlehens-Consortium an der Anschlußfrage hat, ist von uns bereits früher angedeutet worden. Sind die obigen Mittheilungen richtig, dann würde sich die Lage nicht so düster darstellen, wie sie sich demnach darstellt, jedoch auch nicht so hell, als zu wünschen, daß die Regierung, sobald dies der Stand der Verhandlung gestattet, sei es durch eine Vorlage im Reichstag, sei es durch eine Mittheilung im Amtsblatt, Klarheit in die Situation bringe und übertriebenen Besorgnissen entgegenetrete.

Wie schon öfter erwähnt, hat der hiesige „Central-Opportunistenclub“ beschlossen, auf den 17. Mai ein Landes-Opportunisten-Meeting nach Buda-Pest einzuberufen. „Egyptétes“ veröffentlicht nun heute den „Anruf“, welchen Ernst Simonyi als Präses und Ludwig Csáky als Schriftführer im Namen des Executiv-

Comités des genannten Clubs „an die Mitglieder der Opposition im Lande“ in dieser Angelegenheit richten.

Der allgemeine Wirrwarr und Zerfall — so beginnt der Anruf — welcher im jetzigen Reichstage auch in der Opposition Platz gegriffen, macht eine Klärung der Verhältnisse notwendig. Die schlimmen Folgen des bestehenden Systems mit gemeinsamen Angelegenheiten mahnen zu einer Aenderung des Systems und beweisen die Berechtigung des siebenjährigen Strebens der Opposition; gleichwohl ist aber die Opposition — weil durch Principienverleugnung mehrerer Mitglieder geschwächt und über die Art des Fortgehens in Fractionen getheilt — nicht im Stande mit gehörigem Nachdrucke für ihren großen Zweck zu wirken.

Unter solchen Umständen, sagt der Anruf ferner muß das gesammte oppositionelle Publicum sich aussprechen und durch das moralische Gewicht seiner Manifestation die Beseitigung der vorhandenen Uebel fördern. Dazu soll die Landes-Volkssammlung dienen, an welcher alle diejenigen, die die alten Principien der Opposition bekennen und von kleinen Parteispaltungen absehend — Ungarns staatliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wollen, theilzunehmen ersucht werden. Die Annahmen haben bis 15. Mai beim Präsidium des hiesigen Central-Opportunisten-Clubs zu geschehen.

Die Resolutionen, die das Landes-Meeting nach Antrag des genannten Clubs fassen soll, haben ungefähr folgenden Inhalt:

- Die Volksversammlung wünscht eine Vereinigung aller die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns und zu diesem Zwecke die Abschaffung des G. N. 12: 1867 anstrebenden oppositionellen Elemente gegenüber Denjenigen, die sich mit der Aufrechterhaltung des 1867er Systems zufriedengeben; — ferner heißt die Volksversammlung für notwendig;
- ein Wahlgesetz mit allgemeinem Stimmrecht und geheimer Abstimmung;
- gesetzliche Sicherung vollständiger Gewissensfreiheit; Wiederherstellung der vollen Comitats-Autonomie, auf Grund des Repräsentativsystems;
- zeitgemäße Erledigung der Regalien- und ähnlicher Angelegenheiten;
- selbstständiges Zollgebiet und Unterstützung der gewerblichen Interessen;
- ungefämrte Errichtung einer selbstständigen ungarischen Zettelbank und außerdem ein Creditinstitut, durch welches auch kleinere Besitzver billige Darlehen

Neuestes.

Agram, 24. April. Erzherzog Albrecht ist soeben hier angekommen; in seiner Begleitung befinden sich Mazuranics und Wollmayr. Am Bahnhof begrüßte Sr. kais. Hoheit die Vicebürgermeister Canadac mit dem Gemeinderathe, Sectionschef Zirkovich mit den Regierungsbeamten und die Spitzen der Militärbehörden.

Wien, 24. April. Das Kaiserpaar feierte heute im stillen Familienkreise den zwanzigsten Jahrestag der Vermählung.

Der zweite Sohn, braun von Haut und unregelmäßig von Zügen, aber im Aeußern sehr geschmiegt ist seiner geistigen Natur nach passiv, sehr zu materiellen Genüssen neigend. Der dritte Sohn soll der beste von allen sein. Vielleicht ist dies auch ein Vorurtheil, das der Hof deshalb theilt, weil seine Mutter eine Prinzessin war, während die anderen Söhne von Sclavinnen sind. Er war zur Zeit in England. Der vierte Sohn ist noch ein Knabe, ein kleiner Fleischkumpen, den man manchmal von Eunuchen umgeben spazieren fahren sieht.

Sonst sind von männlichen Gliedern der Fürstenfamilie nur noch zwei in Egypten, nämlich der Sohn Said Pascha's, der ziemlich schlecht behandelt wird, und ein Mulatte, Sohn des Gründers der Dynastie und einer Negerin. Dieser gilt kaum für ebenbürtig und ist ganz auf die Seite geschoben, obwohl er streng genommen dieselben Rechte hat wie alle Prinzen. Wustapha, der Bruder, und Halim, der Vetter des Chebive, die ihm als künftige Nebenbuhler seiner Söhne besonders verhaßt sind (denn nach dem alten Gesetz gebührt einem von ihnen der Thron), zogen sich wohlweislich nach Constantinopel zurück und der Chebive kaufte ihnen ihre Güter ab, damit sie ja nichts mehr hier zu thun hätten.

Zahlreich sind die weiblichen Mitglieder der Familie. Unter diesen ist auch die Mutter des Chebive, die noch sehr lebenslustig sein soll. Man erzählt sich allerlei Intriguen von ihr. Die Witwe Said Pascha's soll von großer Schönheit sein. Man sagt, der Chebive habe ihr oft die Ehe angeboten, aber umsonst. Diese Dame ist sehr reich. Sie wirft manchmal Geld unter das Volk, und zwar werthvolleres als der Chebive selbst, der dies auch zweimal jährlich thut.

nen und sehr vielen Töchtern, wovon eine verheiratet ist. Der Schwiegervater ist ganz Cairo durch seinen übertriebenen Aufwand in Erfassen. Komisch ist es, welche Ehren schon fürstlichen Widelkindern bezuegt werden. So fährt die kleine Enkelin des Chebive alle Tage in einer Staatscarrosse allein mit einer europäischen Bonne spazieren, die steif wie Holz im Wagen sitzt und die kleine Prinzessin wie auf dem Präsentirteller vor sich hinhält. Einen seltsamen Contrast zu ihren orientalischen Herren bilden auch die englischen Kutcher und Footboys des Hofes und der Großen, deren Livree europäisch Hofmäßig ist. Es sind meist sehr gemeine, rohe Burche, die ihr Quartier in Dulaq stets durch betrunkenen Excess in Unruhe versetzen. Und diese Kerle fahren jetzt die Damen des Harems spazieren, denen sich früher kein Europäer auf Schwelgerei nähern durfte! Daneben reitet ein junger Eunuche, gewöhnlich der schönste, den man finden kann.

Der älteste Sohn des Chebive, Taufik Pascha, soll nicht ohne Fähigkeiten sein. Man rühmt ihn nach, er habe die lächerliche Civilisationscomödie, wie sie jetzt in Egypten in Scene gesetzt wird, durch recht treffende Ironie gezeigelt. So soll er einmal seinem Vater gesagt haben „Man scheint hier zu glauben, die Civilisation besteht in Glacéhandschuhen und Pariser Moden, statt in Volksbildung.“ Er ist ein schöner junger Mann mit feingezeichneten Zügen, sieht aber etwas blaß und angegriffen aus. Diese Prinzen werden eben, kaum den Rinderschuhen entwachsen, schon mit Guaribid (weißen Sclavinnen allzureich bedacht; man scheint erotische Uebertreibung förmlich zur Bildung eines orientalischen Jünglings für nöthig zu halten.

Topf, will der...  
fificationen...  
er in den...  
Berluf...  
Notar zu...  
ert beizu...  
fter das...  
zuweisen...  
Arbeiten...  
gerne ab...  
n §. 124...  
§§. 138...  
nchtgewie...  
disciplinar...  
paratvotum...  
immer auf...  
ausüben...  
alausschuß...  
identen des...  
ern desfel...  
ritskammer...  
paratvotum...  
Paule...  
ort für das...  
ajorität des...  
an...  
wurfes, die...  
den Notare...  
nd, werden...  
Notariats...  
Gesetzes...  
Verände...  
1. November...  
ins Leben...  
Sigung um...  
Uhr Vor...  
25. April...  
at heute ohne...  
e über den...  
acte beendet...  
entralcomité...  
er Wald...  
hieft gestern...  
ffung mehre...  
thiger Do...  
fen wurden...  
ent der Com...  
um Enthe...  
er persönlich...  
enzen zu ver...  
Der Hof be...  
t großen und...  
Salafi. Man...  
Dort empfing...  
der Kam...  
actotum des...  
mer, um nun...  
entiegen. Sie...  
Dauer, gaben...  
ungen...  
den Chebive...  
pire mit einer...  
pha's möblirt...  
rkessischen als...  
Abstammung...  
ne übergroße...  
Sont ist sein...  
cht ausdrück...  
amer, etwas...  
gibt das Ge...  
iten Eindruck...  
t, indem seine...  
etwas krumm...  
n Lieblingsge...  
denkultur. Er...  
Producte, den...  
nischen Ber...  
schmal hält er...  
zum Egypten...  
iesem Gegen...  
gelernt. Ein

Die Klostergesetz Debatte wird durch einschneidende Anträge des Fortschrittsclubs größere Dimensionen annehmen. Zur Bildung neuer Orden soll ein Specialgesetz notwendig sein.

Wien, 24. April. Morgen Abends hält der Ausschuss der österr. Delegation seine erste vertrauliche Besprechung, zu der alle Mitglieder Zutritt haben. Die über den „Diritto“ verhängte Debitentziehung ist aufgehoben.

Wien, 24. April. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus London telegraphirt, der Czar nahm die Einladung zum Banket in Mansionhouse und zum Feste im Crystalpalast an; in Wolwich sollen vor seinen Augen 1600 Centner Kanonen geossen werden.

Wien, 24. April. (Abgeordnetenhaus.) Das Haus nahm sämtliche Grundbuchgesetze an und trat nach einiger Debatte den Beschlüssen des Herrenhauses bei bezüglich bedingungsloser Einstellung der Summe von 250.000 fl. für die Lemberger technische Hochschule in das Budget. — Der Eisenbahntwurf Leobersdorf-Betten wurde mit einem Amendement angenommen — Der Gesetzentwurf betreffs Gebühren-Erleichterung für fusionirende Actiengesellschaften wurde nach Befürwortung des Finanzministers angenommen.

Athen, 24. April. Der hiesige Gerichtshof lehnte das Verlangen der türkischen Gesandtschaft ab, über die von Schlieman auf der Stätte von Troja aufgefundenen Alterthümer Sequester zu verhängen

Tagesneuigkeiten.

Arad, 24. April.

In der heute Nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Brös Pál abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung des städtischen Repräsentantenkörpers, an der auch Se. Hochgeboren der Herr Obergespan Peter v. Atyél theilnahm, kam als wichtigster Gegenstand die Bezeichnung des Bauplatzes für das neue Stadthaus zur Verhandlung. Hierüber entsteht eine längere Debatte, da ein Gutachten der Theaterbau- und Darlehensmanipulationscommission den Bau in einer Entfernung von beiläufig 46 Klafter von der Linie der Hauptstraße, gegen die Maros zu beantragt, damit vor dem Gebäude leerer Grund zur Erleichterung der Communication. Ein anderes Gutachten beantragt, daß der Bau in einer Entfernung von 6 Klaftern von der Hauptstraßenlinie ausgeführt werde. Mittels dieser Abstimmung wird beschlossen, nachdem drei Anträge, die in gleicher Linie mit dem Comitatshaus gebaut werden soll. Da mit diesem Gegenstand das Interesse der Anwesenden erkalte, so wurden die übrigen Gegenstände vor einem nur spärlichen Auditorium erledigt.

Morgen (Sonntag) 10 Uhr Vormittags werden zwei Waggonn beim Hotel „zum weißen Kreuz“ zur Disposition der Herren Actionäre stehen, welche der um diese Zeit abzuhaltenden General-Versammlung der Straßenbahn- und Ziegelfabriks Actiengesellschaft beizuwohnen beabsichtigen.

Wie „Középpárt“ meldet, ist der Sectionsrath Coloman Zahorsky, Präsident und Sectionsrath Eugen Szabó, Schriftführer der in der Schandenersgasse angelegenen der Unionbank entscheidenden Commission.

Der Unterrichtsminister hat — wie „P. N.“ meldet — die Universitätsprofessoren Paul Hoffmann und August Kocher nach Wien beauftragt, die bei den juristischen und staatswissenschaftlichen Facultäten der dortigen Universität bestehenden Seminariums, der Ordnung der Vorträge und der praktischen Übungen entscheidend.

(Unglücksfall.) Bei Gelegenheit der vorgestern auf dem Markos bei Pest abgehaltenen Exercitien sind zwei Artilleristen aus der auf der Uellberrstraße befindlichen Artillerie-Caserne von Kanonen überfahren worden. Einer blieb sogleich todt und der Andere wird kaum aufkommen. Der Todte und der schwer Verlegte wurden, wie wir im „Hon“ lesen, in das Barackenspital transportirt.

Bei dem Braude in Sergyó Szent Miklós wurden 40 Häuser eingeschert; 3 Frauen fanden in den Flammen ihren Tod; 1 Mann erlitt starke Verletzungen. Der Schade beträgt über 1/2 Million Gulden. Das Bezirksgebäude wurde von den Häftlingen gegen das verheerende Element vertheidigt. Das Casino sammt Bibliothek wurde auch ein Raub der Flammen. Die Kirche fing auch Feuer, wurde jedoch erhalten. Das Feuer wurde erst nach 48 Stunden von einem niedergehenden Platzregen gänzlich gelöscht.

Herr Alexander Moesonyi, der bisherige Vertreter des Radnaer Wahlbezirktes im Arader Comitete, hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt und veröffentlicht heute die „Magyar Ujság“ das Schrei-

ben, mit welchem er von seinen Wählern Abschied nimmt. In demselben erklärt er, er habe auch nach Niederlegung seines Mandats nicht aufgehört der Nationalpartei anzugehören und er hoffe, sein Rücktritt werde bedeutungslos werden durch die Neuwahl, die der Radnaer Bezirk vornehmen wird.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Nachmittags in der nächsten Nähe der Station Püspök-Ladány an der Theißbahn. Der aus Siebenbürgen anlangende Personenzug erreichte eben — wie „Reform“ mittheilt — den Rayon des Bahnhofes, als er in Folge der schlechten Aufstellung des Wechfels auf ein occupirtes Geleise kam und dort mit einigen leeren Lastwaggonn zusammenstieß. Durch den von ungeheurem Getöse begleiteten Zusammenstoß wurde die Locomotive des Personenzuges zertrümmert, ein Lastwagen wurde in Stücke zerlegt und die übrigen mehr weniger beschädigt in den Bahnhof zurückgetrieben. Die ankommenden Reisenden blieben glücklicherweise unverletzt, nur einige erlitten geringe Verletzungen. Das Unglück wäre unzweifelhaft weit größer gewesen, wenn der Zugführer den Irrthum nicht rechtzeitig wahrgenommen und so stark als möglich gebremst hätte.

(Nothstand in Széklerlande.) Aus Udvarhelyszék berichtet man dem „M. P.“, daß die Kolke ausgebreitet und beinahe deren ganzes Thal überschwemmt sei, ferner, daß in der dortigen Gegend Blattern, Cholera und Diphtheritis Viele hinraffen und schließlich daß solche Armut und Noth herrscht, daß das arme Volk kaum trockenes Brod zu essen hat. Wo zehn Tagelöhner gesucht werden, stürzen hundert herbei und stehen um Arbeit, wenn auch um noch so geringen Lohn. Abhilfe könnte geboten werden, wenn die Regierung die bereits sehr defecte Parazder Salzstraße aus dem Nothstandsfond herstellen ließe.

Die orientalische Viehseuche welche im Hotter der Stadt Baja auf der Böröllöer Puszta am 24. Januar l. J. ausbrach, ist daselbst am 31. März erloschen. Da nun nach Ablauf der vorgeschriebenen Observationszeit kein neuerer Erkrankungsfall vorgekommen ist, so erklärt der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel in einem an sämtliche Jurisdictionen gerichteten Rundschreiben das Territorium von Ungarn als seuchenfrei, und werden in Folge dessen die auf die Seuche bezüglichen Verfügungen aufgehoben.

(Selbstmorde.) Zum Selbstmorde des Grafen Stanislaus Soluchowski erzählt das „Vaterland“ aus Innsbruck telegraphisch folgende Einzelheiten: Graf Soluchowski kehrte Samstag von einer Reise nach Mailand zurück. Auf dem Bahnhof erlaubte er seinem Bedienten einen Ausgang bis halb sechs Uhr und ging noch in's Café Grabhofer. Um fünf Uhr schoß er sich mit einem Taschenrevolver eine erbsengroße Kugel zwischen der fünften und sechsten Rippe in das Herz und wurde vom Bedienten todt im Bette gefunden. Der Revolver lag auf dem Sofa. Er hinterließ einen Brief an seinen Vater und an den Fürsten Esterházy. Letzterer soll die Worte enthalten haben: Ich bekomme soeben das Zeichen, das mich zu diesem Schritte bewegt. Auf Grund des ärztlichen Pareres findet die kirchliche Beerdigung heute statt. Innsbrucker Blätter bringen noch folgende Details über den traurigen Fall: Die erbsengroße Kugel drang mitten durchs Herz, doch blieb dem Unglücklichen noch Zeit aus dem Hause zu fliehen, in dem er die traurige That vollbracht, sich ins Bett zu begeben. Der Knall, den dieses Miniatur-Geschöß verursachte, war so gering, daß Niemand im Hause auf den Schuß aufmerksam wurde. Der Diener des jungen Grafen, ein Mohr Namens Giacomo Abdallah, war der Erste, welcher seinen Herrn im Bette fand. Da die Schußwunde keine Blutspur hinterlassen hatte, war die erste Vermuthung desselben, daß sein Herr von einer Ohnmacht befallen worden sei, und er eilte um den Arzt, der sodann den Tod constatirte. Auf die Nachricht von dem Unglücke wurde das Haus bis in die Abendstunden von Leute völlig belagert, ja die bedauerliche Neugierde des Publicums ging so weit, daß sogar Sicherheitsmänner im Hause zur Abwehr desselben aufgestellt werden mußten. — Man berichtet uns aus Agram vom 20. d.: Große Bestürzung hat der heute in Agram erfolgte gewaltsame Tod des gewissen Stadtphysicus Dr. Mraovic namentlich unter der ärmeren Bevölkerung hervorgerufen. Dr. Mraovic war ein Mann von großer Uneigennützigkeit und Tüchtigkeit. Er gehörte der Rauch-Partei an, und als diese vom politischen Schauplatze in Croatien abtreten mußte, zog auch er sich zurück, ohne sich gleich Anderen sofort einer anderen politischen Partei zuzuwenden. Dies kostete ihm das Stadtphysicat, womit seine Existenzverhältnisse so mißlich und ihm so unerträglich wurden, daß er seinem Leben selbst mit Chankali ein Ende machte. Die Trauer um ihn ist allgemein.

(Ein vom Untergange gerettetes Schiff.) Man schreibt aus Paris vom 21. d.: Schon gestern Nachmittags verbreitete sich in Paris,

namentlich auch auf den Rinnen in Longchamp das Gerücht, daß das französische Packetboot „L'Amerique“, welches am 14. April von seinem Capitän, als in offener See gescheitert, in Stich gelassen worden war, von einem englischen Schiffe noch über Wasser vorgefunden und gerettet worden wäre. Die Sache ist auch vollkommen wahr. Aus Plymouth wird vom 19. April telegraphirt: Das Packetboot „L'Amerique“ ist am 15. April von dem englischen Dampfer „Spray“ unter 47° 50' nördlicher Breite und 6° 50' westlicher Länge auf der See treibend vorgefunden worden. Der „Spray“ nahm die „L'Amerique“ in's Schlepptau und ist gestern Nachmittags mit ihr in den Hafen von Plymouth eingelaufen. Die „L'Amerique“ hat 6—8 Fuß Wasser im Feuer-raum und in der Kohlenkammer. Das Wasser ist seitdem noch um 2 Fuß gestiegen, in die anderen Räume des Schiffes scheint es nicht eingedrungen zu sein. Die Flaggenstangen sind alle unverletzt und die Ausrüstung des Steuerdeckers ist in Ordnung. Das Gepäck der Passagiere lag in den Cabinen zerstreut umher. Man ist damit beschäftigt, das Wasser auszupumpen. Nach dem Seerecht wird ein in dieser Art aufgefundenes Schiff als Wrack und als gute Prise für den Finder betrachtet. Auf den Capitän Roussau fielen daher eine sehr weite Verantwortlichkeit, während die Versicherungs-gesellschaften der Transatlantique gegenüber außer Obligo wären.

Ein picantes Abenteuer passirte kürzlich drei höheren belgischen Staatsbeamten, welche sich gelegentlich der Entdeckung der Fälscher von Nationalbank-Billetten nach England begeben hatten, auf ihrer Rückreise. Raum hatten sie in Charing Cross (London) den Zug bestiegen, der sie nach Dover zurückführen sollte, als drei feingekleidete Herren, die allem Anschein nach zur besseren Gesellschaft gehörten, nach einander zu ihnen in das Coupé stiegen. Nach einiger Zeit mischte sich einer der Fremden in die französisch geführte Unterhaltung der Beamten mit dem Bemerkten, er sei selbst Franzose und das Englische sei ihm nicht recht geläufig. Man sprach über das Wetter, die Schönheit der Landschaft, die Sehenswürdigkeiten Londons etc., bis endlich der Fremde das Thema auf die verschiedenen in London tagenden Clubs brachte, wo man sehr hoch spiele. „Denken Sie sich“, sagte er, „ich war gestern in einem derselben und habe da zwanzig Pfund Sterling in einem mir bislang unbekanntem Spiel verloren, das ich Ihnen zeigen werde.“ Damit zog er ein Spiel Karten aus der Tasche und indem er seinen ihm gegenüber sitzenden Reisegefährten bat, der bis dahin noch kein Wort gesprochen hatte, die Karten als Spielstück vor ihnen auszubreiten, begann das bekannte „Kimmelblättchen“, bei dem er eine ziemlich Ungeheuerlichkeit heuchelte. Sein vis-a-vis schien das Spiel sehr einfach zu finden, er wagte also mehrere Male eine Guinee, und wirklich gewann er jedesmal, während der dritte Fremde, der sich nun ebenfalls betheiligte, erst, nachdem er ein Paar Goldstücke verloren, zu gewinnen anfang. Die drei Beamten, die dem Spiele ganz aufmerksam gefolgt waren, wurden auch aufgefordert, ihr Glück zu versuchen, lehrten jedoch jede Betheiligung entschieden ab. Endlich kam man in Dover an und die Herren stiegen aus. Da näherte der Eine der Beamten sich dem Fremden, der das Spiel entreprenirt hatte, mit den Worten: „Sie sind ein geschickter Spieler, mein Herr, aber ein schlechter Physiognome, denn sonst würden Sie wohl in mir den königl. Staatsanwalt und in meinen Begleitern den Untersuchungsrichter und den Polizeichef aus Brüssel erkannt haben, welche Letztere gewiß bestens für Sie sorgen wird, wenn Sie dorthin kommen.“ Man kann sich denken, mit welcher Geschwindigkeit die drei Indusirieritter, von denen der Eine dem Staatsanwalt als Taschendieb und Spitzbube bekannt war, und der guten Grund haben möchte, sich den Augen der Brüsseler Polizei zu entziehen, in der Menge verschwanden.

(Militär-Parade auf der Schmelz.) Se. Majestät hat gestern die Wiener Garnison, welche durch die Truppen der nächstgelegenen Concurrenzorte verstärkt war, auf der Schmelz Exercitplatz besichtigt. Um 9 Uhr Früh war die in Parade ausgerückte Truppe, unter dem Commando des Landescommandirenden Feldzeugmeisters Freiherrn v. Marnic, in fünf Treffen aufgestellt. Das erste, zweite und dritte Treffen bildeten die Infanterie-Truppen-Divisionen, das vierte die Artillerie und das fünfte die Cavallerie. Kurz vor halb 9 Uhr fanden sich die Generalität, ferner der italienische Gesandte Graf Robilant, der deutsche und englische Militär-Attaché, etwas später die Erzherzoge Wilhelm und Leopold, der Herzog von Modena und der Prinz von Sachsen-Weimar ein, welche im Rücken des Schmelzer Friedhofes die Ankunft des Kaisers erwarteten. Derselbe erschien präcise 9 Uhr in einer offenen Hof-Equipage, vom General-Adjutanten FML. Freiherr v. Mondel begleitet. Der Kaiser, welcher die Marschalls-Uniform trug, bestieg das bereitgehaltene Reit-

pferd und nahm die Kaiserin mit sich. Der Kaiser ritt die Marisch dauerndiger Heerischer page und sah Frühlingswetter Menschenn...

Wahlhofen w... getraut, als... welche auch... ritten Gatten... gutsbefigter... Berliner Pri... der Lucca ist... schöner als... die Sängerin... anderen die... hat. Wer we... beide Roll...

den deutschen... die „Deut... wirtlich... scheint bereit... seinem Bestel... von Practike... Birnbaum, U... versität Leipz... in Leipzig i... fünften Jahr... zug auf daß... wesentliche... häften Verän... Reihe die G... lungen zu b... lichte in eine... thunlichst ve... Beiträgen re... landwirthlich... merkwert... Kritik, als... Warnungen... „Mitthe... öffentlich d... wirthschaft“... then zugehe... Erfahrungen... die für Wei... (Versuchssta... nenfabriken, C o r r e s p... lichsten Vor... schaft ihre... t e r a t u r... schaft einse... Sachverständ... gen. Der I... Abomenten... S p r e c h... gründung d... den in das... für das öff... ein besonde... rakteristik... nachfolgend... Im harten... wirth seine... und deshall... und mit re... den Arbeit... er stets be... mitzuwirken... vorzugung... teressen nac... Gebotenen... g e r T a g...

Der Feuerlösch... l. 3., Bo... Berathungs... regelmäßige... ten Officien... mit eingela... Bei d... glieber ang... genommen.

Arab,

pferd und näherte sich unter den Klängen der Volkshymne dem rechten Flügel der Heeresmassen. Der Kaiser ritt die einzelnen Fronten ab und gab dann Befehl zur Desfilirung der Truppen. Der Vorbemarsch dauerte bis kurz vor 11 Uhr an. Nach beendigter Heerschau bestieg der Kaiser wieder die Equipage und fuhr in die Hofburg. Das wundervolle Frühlingswetter hatte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angelockt.

\* Pauline Lucca, jetzige Freifrau von Wallhofen wurde bekanntlich in New-York kirchlich getraut, als Zeugin dabei fungirte u. A. eine Dame welche auch bei der Trauung mit ihrem ersten separirten Gatten zugegen war, die Frau eines Rittersgutsbesitzers aus Sachsen, welche früher bei einer Berliner Privatbühne Sängerin war. Die Stimme der Lucca ist übrigens nach Briefen aus Amerika schöner als je, nur ist sie tiefer geworden, so daß die Sängerin an einem Abend die Auzena, an anderen die Leonore im „Troubadour“ gesungen hat. Wer weiß ob sie es nicht einmal dahin bringt, beide Rollen an einem Abende zu fügen.

\* (Landwirthschaftliches.) Unter den deutschen landwirthschaftlichen Zeitschriften nimmt die „Deutsche Monatschrift für Landwirthschaft“, was Gediegenheit des Inhalts betrifft, wohl den ersten Rang ein. Dieses Organ erscheint bereits im fünften Jahrgange und wird seit seinem Bestehen unter Mitwirkung einer größeren Zahl von Practikern und Fachgelehrten von Dr. Carl Birnbaum, Professor für Landwirthschaft an der Universität Leipzig (Verlag von Heinrich Schmidt in Leipzig) herausgegeben. Bei Eröffnung des fünften Jahrgangs hat die genannte Zeitschrift in Bezug auf das äußere Ansehen, wie den innern Gehalt wesentliche Verbesserungen getroffen. Zu den vortheilhaften Veränderungen letzterer Art gehört in erster Reihe die Einrichtung, vorwiegend Originalabhandlungen zu bringen und zwar so, daß dieselben möglichst in einem Hefte abgeschlossen, Fortsetzungen also thunlichst vermieden werden. Neben den gelieferten Beiträgen referirt die Redaction über die gesammte landwirthschaftliche Tagespresse und extrahirt das Bemerkenswerthe in derselben theils mit, theils ohne Kritik, als bloße Journalschau oder als Anlaß zu Warnungen oder Empfehlungen. Unter der Rubrik „Mittheilungen aus der Praxis“ veröffentlicht die „Deutsche Monatschrift für Landwirthschaft“ nicht nur die von practischen Landwirthern zugehenden Beiträge über Beobachtungen und Erfahrungen, sondern auch diejenigen Mittheilungen, die für Weiterentwicklung des Gewerbes thätig sind (Versuchstationen, Lehranstalten, Dünger-, Maschinenfabriken, Versicherungsgesellschaften u.) In dem Correspondententheile finden die hauptsächlichsten Vorgänge im Gesamtgebiete der Landwirthschaft ihre Würdigung und Besprechung, in den Literaturlisten werden die in die Landwirthschaft einschlägigen Werke von Fachmännern und Sachverständigen einer unparteiischen Kritik unterzogen. Der Neujahrsgruß des ersten Heftes stellt den Abonnenten des Blattes außerdem einen offenen Sprachschatz zur Verfügung, in welchem der Begründung der Beschwerden der Landwirthschaft und den in den Reichstags- wie Landtagsverhandlungen für das öffentliche Leben interessanten Angelegenheiten ein besonderer Raum gewährt werden soll. Zur Charakteristik des Standpuncts der Redaction möge nachfolgender Passus ihres Programms Platz finden: „Im harten Kampfe um das Dasein muß der Landwirth seine sociale Stellung sich zu behaupten wissen und deshalb allen socialen Fragen muthig und mit reallichem Willen, besonders als Unternehmender Arbeiter gegenüberstehen. Als Staatsbürger muß er stets bereit sein, zum Gedeihen des Ganzen freudig mitzuwirken und auf exceptionelle Stellung oder Bevorzugung freiwillig verzichten, aber auch seine Interessen nach Gebühr zu wahren wissen.“ — Der Preis (vierteljährlich 1 Thlr.) ist in Anbetracht der Gebotenen ein sehr billiger. (Braunschweiger Tageblatt v. 1. März 1874.)

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Ausschuss des ersten Arader freiwilligen Feuerlöschcorps wird Sonntag den 26. April l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathhause (Freiberger'sches Haus 1. Stock) seine regelmäßige Monatsversammlung abhalten, wozu die geehrten Officiere und Ausschussmitglieder des Corps hienit eingeladen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder angenommen und die Jahresbeiträge entgegen genommen.

Arad, 23. April 1874.

Das Corpscommando.

Einladung.

Der Arader bürgerliche Verein hält am 26. April, Sonntag Vormittags um 10 Uhr, seine jährliche General-Versammlung ab, zu welcher die Mitglieder des Vereines hienit eingeladen werden.

Tagesordnung:

- a) Bericht über die Ergebnisse des verflossenen Jahres.
b) Revision der Jahres-Rechnungen.
c) Festsetzung des Budgets.
d) Wahl des Ausschusses und der Vereins-Functionäre.

Arad, den 20. April 1874.

Das Präsidium.

Als Erzieherin, Hausfrau-Stellvertreterin, Gesellschaftlerin oder Reisebegleiterin, wird für eine Dame Stelle gesucht; dieselbe ist 4 fremder Sprachen mächtig und auch anderweitig gebildet. Gefällige Anträge erbittet man an die Administration dieses Blattes.

Volkswirthschafts-

Handels-Zeitung.

Bericht der Arader Handels- und Gewerbekammer über den Saatenstand.

Arad, 25. April.

Im Arader Comitatz.

In Pankota (20. April) hat der in entsprechendem Quantum, wenn auch spät gesäete Herbstweizen im Allgemeinen gut überwintert, da jedoch die wünschenswerthe Winterfeuchtigkeit mangelte, hat er durch bis zu 18-20° R. gestiegene Wärme während des Frühjahrs viel gelitten und stehen die Saaten somit Schütter. Die Frühjahrssaaten stehen gleichmäßig und gut; Kukuruz wird jetzt gebaut; auf den Wiesen wächst das Gras nur langsam; in den Weingärten sind die Arbeiten größtentheils beendigt.

In Paulis und Umgegend (18. April) entwickeln sich die Herbstsaaten schön, die Frühjahrssaaten gedeihen gut. Die Knollengewächse und Kukuruz befinden sich in lockerer Erde, die Weingartenarbeiten dagegegen haben sich etwas verspätet und klagen die Eigenthümer über die Höhe des Tagelohns. Die Obstbäume stehen in schönster Blüthe.

In Kerüds (14. April) stehen die frühen Herbstsaaten schwach, die Späten hat von den Mäusen viel gelitten; die späteren Anbaue stehen viel besser. Die Frühjahrssaaten entwickeln sich schön und gleichförmig. (22. April). Am 17. d. M. hat sich ein ausgiebiger Regen eingestellt, der die trockenen Felder gut durchnässte. Nach dem Regen heiterte sich das Firmament auf, worauf ein wenig Frost eintrat, der jedoch an den Obstbäumen keinen besonderen Schaden anrichtete. Die Herbstsaaten haben sich durch den Regen gebessert. Die Frühjahrssaaten entwickeln sich gut, und auch Rüben und Wicken zeigen sich fehlerlos. Der Regen übte auch auf den bereits angebauten Kukuruz und die Wiesen einen wohlthätigen Einfluss aus.

In Szemlak (21. April) ging die Hälfte der Herbstsaaten verloren, spätere Anbaue stehen schöner. Die Frühjahrssaaten sind bisher befriedigend, die bloß thanartige Regen bieten jedoch den Pflanzen nur sehr wenig Nahrung.

In Tóvisegyháza (22. April) konnten sich die Herbstsaaten des Frostes, der Dürre und des windigen Wetters wegen nicht entwickeln, und muß Weizen als schwach bezeichnet werden. Korn und Neps ging, wie beinahe überall im Comitatz, noch im Herbst zu Grunde. Die Frühjahrssaaten, besonders die noch vor dem Schneewetter angebaute wurden, haben sich schön entwickelt. Der Kukuruzanbau hat bereits begonnen.

Im Bekészer Comitatz.

In Gyoma (22. April) ist nahezu die Hälfte der Herbstsaaten zu Grunde gegangen; die noch verbliebenen haben sich nach dem Regen gut erholt. Frühjahrssaaten stehen gut.

In Gyula (18. April) ist der Herbstanbau in den fetten, ungebundenen Gründen zu Grunde gegangen; da die späteren Saaten erst mit Eintritt des Frühjahrs keimten, so konnten sie sich bisher noch nicht buschig gestalten. Von den Frühjahr-Halmfaaten, prangen die frühen sehr schön, Klee und natürliche Halmfaaten blieben noch zurück.

In Droschháza (18. April) sind die Herbstsaaten bis auf Spät. erfroren, die übrigen können wegen der Dürre nicht gedeihen; in letzterer Zeit begann auch der sogenannte Drahtkäfer viel zu verwehnen. Frühjahrssaaten stehen gut. Neps ging zu Grunde.

Im Hotter von Békés, Mezö-Verény und Tarcza (22. April) fiel vom 17. bis 19. täglich ein paarstündiger ruhiger Regen, die Ackerfel-

der wurden bis zwei Zoll tief durchgeseuchet, weshalb sich auch die verbliebenen Saaten schon entwickeln, doch auf dem bei 5000 Foch unfaulenden Expositionsgründen werden die Frühjahrssaaten durch die Dürre stark mitgenommen. — Der Kukuruzanbau ist größtentheils beendigt.

Esanader Comitatz.

In Vizes, Dombegyháza, Keresmes (22. April) ist von den Herbstsaaten Neps gänzlich zu Grunde gegangen, von Korn verblieb nur ein unbedeutendes Quantum, im Weizen richteten die Mäuse großen Schaden an und später sind durch den Frost und die Dürre mehr als 20% zu Grunde gegangen. Gegenwärtig wächst Herbstweizen in die Höhe kann sich jedoch nicht buschig gestalten, das Unkraut und die Dürre nehmen zu; die Frühjahrssaaten stehen befriedigend, der Kukuruzanbau ist im Zuge, der Graswuchs geht jedoch nur langsam von statten. Der am 20. d. M. eingetretene Neif hat nur an den Obstbäumen geringen Schaden verursacht; am 18. trat Regen ein der die Erde 3" Zoll tief durchweichte doch war derselbe der große Wärme wegen von nur geringem Belange.

In der Matóer Gegend (20. April) ist Weizen an vielen Orten gänzlich zu Grunde gegangen; in anderen Gegenden steht es schwach und schütter, die frühen Herbstsaaten stehen auch jetzt noch ab, die Frühjahrssaaten stehen dicht genug. Die Obstbäume stehen voll Blüthen.

Im Hunyader Comitatz.

In der Hátger Gegend (18. April) stehen die frühen Herbstsaaten gut, die späteren sind schwach, Neps gibt gar nirgends. Frühjahrssaaten entwickeln sich schön. Kukuruz und Erbsen werden jetzt gebaut. Die Witterung ist windig, trüb, von dem zu bebauenden Terrain ist zufällig nichts geblieben.

Im Zaránder Comitatz.

Im Bráder Hotter (18. April) berechtigen die Herbstsaaten zu den schönsten Hoffnungen, die Frühjahrssaaten, die hier wüthiger sind, als jene, werden jetzt gebaut. Die Obstbäume beginnen erst Knospen zu treiben. Die Witterung war schon lange Zeit nicht so günstig als heuer.

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 25. April.

Getreide. Die Witterung war während der ganzen Woche heiter und beinahe sommerlich heiß. Die Saaten über deren Stand bis jetzt keine klagen vorliegen bedürften dringend wieder eines Regens. Der Mais Anbau ist zumeist bestellt und da der Saame in feuchten warmen Boden kam ist dessen baldiges Aufkeimen zu gewärtigen.

Die Stimmung im Getreidegeschäfte ist sehr fest jedoch ist der Verkehr der sehr gelichteten Vorräthe halber sehr geringfügig.

Man bezahlte:

Weizen 80-81 pfd. fl. 6.80-7.10, 82 pfd. fl.

7.30, 83 pfd. fl. 7.40 per 3-Ctr.

Korn fl. 4.90-5.40 pr. 80 Pfd.

Gerste fl. 3.60-85 pr. 3-Ctr.

Maïs fl. 4.65 per 3-Ctr.

Häfer fl. 4.80-90 pr. 3-Ctr.

Epiritus. Das Geschäft war im Laufe der Woche ruhig und obwohl Brennfrüchte eine neuerliche Preissteigerung aufweisen, konnte Epiritus nicht an Werth gewinnen, da der Absatz auf dem Localconsum beschränkt ist. Im Conium bedingt prompt ein gros 62-62 1/2 sammt Faß, en detail 60-60 1/2 ohne, 63-63 1/2 sammt Faß.

Buda-Pest, 23. April. (Wochenmarktbericht.)

Der Auftrieb von Hornvieh betrug 1436 St.; es wurden verkauft: 837 St. Ochsen, das Paar von fl. 126-386; 413 St. Kühe, das Paar von fl. 115-275; 141 St. Melkkühe, das St. von fl. 85-258; 45 St. Büffel, das Paar von 160-275 fl.; Rindfleisch per Ctr. von fl. 27-30.50. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche schwach bestellt; es wurden 4890 Stück Borstenvieh verkauft, und zwar lebend per Ctr. zu fl. 35 bis 37. Speck per Centner fl. 44; Schweinefett per Centner zu fl. 44-46.

Buda-Pest, 24. April. (Getreide.)

In effectiver Waare bei mangelndem Ausgöbot sehr wenig Geschäft. Usancemeizen per Frühjahr 8 fl. 40 fr. G., fl. 8.45 W. Von neuem Usancemeizen per September-October wurden 10,000 Ctr. mit 7 fl. geschlossen, bleibt 6 fl. 90 fr. W. — Häfer per Frühjahr und per Mai-Juni mit 2 fl. 83-85 fr. geschlossen. Maïs, Banater, per Mai-Juni mit 4 fl. 93-95 fr. walachischer per Mai-Juni mit 4 fl. 92 fr., per Juni-Juli mit 5 fl. 10 fr., per Juli-August mit 5 fl. 20 fr. geschlossen.

Wien, 24. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85 pfd. von fl. 7.85-8.50. Fezt.

Roggen pr. 80 Wr. Pfd. loco 70-72 pfd.

galiz. von fl. 4-4.35. 72-76pfd. galiz. von fl. 4.35-5, 78-80pfd. galiz. von fl. 5.30-5.90.

Gute Sorten behauptet, geringe Qualitäten ausgeben.

Gerste pr. 72 W. Pfd. loco Ia. Braunwaare fl. 5-5.25 Mittl. Qual. von fl. 4.40-4.80.

geringe Qual. von fl. 4.25-4.80. Wenig Verlehr.

Mais pr. Zoll-Str. loco ung. Waare von fl. 5.10-5.20. Unverändert.

Hajer pr. 100 W. Pfd. loco ung. Waare von fl. 5.85-6. Fest.

Spiritus ohne Faß pr. Grad = 2 1/2 % T. prompt á 62 kr. bezahlt. Fest, ruhig.

Oel saaten geschäftslos.

Leinöl pr. W. Str. geschäftslos.

Petroleum pr. W. Str. prompt á fl. 11 1/2-11 1/2 bezahlt. Still.

Rüböl pr. W. Str. prompt á fl. 18 1/2-19 nom. Still.

Schweinfette fest, geschäftslos.

Droguen. Tafelöl loco á fl. 42-48 ex Zoll gehandelt.

Colonialwaaren. Reis fest, loco Rangoon á fl. 11 1/2 trans. bez.

Zucker pr. W. Str. ab böhm. Station 93 % Pol. á fl. 17.10-17.25. 88 % Rend. á fl. 17.75 bis 17.80. Rohwaare fester.

Wauwolle geschäftslos.

Wiener Börse vom 24. April. Unter der Einwirkung der ungünstigen auswärtigen Notirungen eröffnete die heutige Börse in matter Haltung, im Verlaufe besserte sich indeß die Stimmung und erfuhren die meisten Speculations-Effecten mäßige Erholungen.

Creditactien gingen von 215.75 bis 217.25 Anglobank-Actien von 133 bis 134.75 Unionbank-Actien von 102.75 bis 103.75, Vereinsbank-Actien von 12 bis 13.25, Franco-Hungarian bis 63.

Unter den Industrie-Effecten erholten sich Allgemeine Baubank von 66.50 bis 69, Anglo-Baubank von 63.50 bis 66, Bauverein von 31.20 bis 31.75, Brigittenauer von 14.25-75, Parcellirungs- und Baugesellschaft von 22 bis 22.50, Wechsler-Baubank kamen zu 12.25, Realitäten-Verkehr zu 4.75 zum Abschluß.

Lombarden hielten sich bei 143.50, Staatsbahn-Actien bei 321, Carl Ludwig-Bahn bei 247.

Um 11 Uhr notirten: Creditactien 217.50, Anglo 135.—, Unionbank 104, Vereinsbank 13.—, Lombarden 143.25, Staatsbahn 320.50, Allgemeine Baubank 69, Wiener Baugesellschaft 67, Bauverein 31.80, Wechsler-Baubank 12.50, Brigittenauer 13.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22.50, Realitäten-Verkehr 4.50.

Die Mittagsbörse eröffnete in lustiger Haltung bei lebhaftem Verkehre.

Franco-Hungarian-Bank ermatteten bis 61. Nur Actien der Carl-Ludwig-Bahn waren anhaltend beliebt und wurden bis 248.50 aus dem Markte genommen.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten:

Creditactien 217.50, Anglo 135.—, Unionbank 104, Vereinsbank 13.—, Lombarden 143.25, Staatsbahn 320.50, Allgemeine Baubank 69, Wiener Baugesellschaft 67, Bauverein 31.80, Wechsler-Baubank 12.50, Brigittenauer 13.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22.50, Realitäten-Verkehr 4.50.

Die Mittagsbörse eröffnete in lustiger Haltung bei lebhaftem Verkehre.

Franco-Hungarian-Bank ermatteten bis 61. Nur Actien der Carl-Ludwig-Bahn waren anhaltend beliebt und wurden bis 248.50 aus dem Markte genommen.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten:

Creditactien 217.50, Anglo 135.—, Unionbank 104, Vereinsbank 13.—, Lombarden 143.25, Staatsbahn 320.50, Allgemeine Baubank 69, Wiener Baugesellschaft 67, Bauverein 31.80, Wechsler-Baubank 12.50, Brigittenauer 13.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22.50, Realitäten-Verkehr 4.50.

Die Mittagsbörse eröffnete in lustiger Haltung bei lebhaftem Verkehre.

Franco-Hungarian-Bank ermatteten bis 61. Nur Actien der Carl-Ludwig-Bahn waren anhaltend beliebt und wurden bis 248.50 aus dem Markte genommen.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten:

Creditactien 217.50, Anglo 135.—, Unionbank 104, Vereinsbank 13.—, Lombarden 143.25, Staatsbahn 320.50, Allgemeine Baubank 69, Wiener Baugesellschaft 67, Bauverein 31.80, Wechsler-Baubank 12.50, Brigittenauer 13.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22.50, Realitäten-Verkehr 4.50.

Die Mittagsbörse eröffnete in lustiger Haltung bei lebhaftem Verkehre.

Franco-Hungarian-Bank ermatteten bis 61. Nur Actien der Carl-Ludwig-Bahn waren anhaltend beliebt und wurden bis 248.50 aus dem Markte genommen.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten:

Creditactien 217.50, Anglo 135.—, Unionbank 104, Vereinsbank 13.—, Lombarden 143.25, Staatsbahn 320.50, Allgemeine Baubank 69, Wiener Baugesellschaft 67, Bauverein 31.80, Wechsler-Baubank 12.50, Brigittenauer 13.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22.50, Realitäten-Verkehr 4.50.

Die Mittagsbörse eröffnete in lustiger Haltung bei lebhaftem Verkehre.

Franco-Hungarian-Bank ermatteten bis 61. Nur Actien der Carl-Ludwig-Bahn waren anhaltend beliebt und wurden bis 248.50 aus dem Markte genommen.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten:

Creditactien 217.50, Anglo 135.—, Unionbank 104, Vereinsbank 13.—, Lombarden 143.25, Staatsbahn 320.50, Allgemeine Baubank 69, Wiener Baugesellschaft 67, Bauverein 31.80, Wechsler-Baubank 12.50, Brigittenauer 13.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22.50, Realitäten-Verkehr 4.50.

Die Mittagsbörse eröffnete in lustiger Haltung bei lebhaftem Verkehre.

Franco-Hungarian-Bank ermatteten bis 61. Nur Actien der Carl-Ludwig-Bahn waren anhaltend beliebt und wurden bis 248.50 aus dem Markte genommen.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten:

Creditactien 217.50, Anglo 135.—, Unionbank 104, Vereinsbank 13.—, Lombarden 143.25, Staatsbahn 320.50, Allgemeine Baubank 69, Wiener Baugesellschaft 67, Bauverein 31.80, Wechsler-Baubank 12.50, Brigittenauer 13.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22.50, Realitäten-Verkehr 4.50.

Die Mittagsbörse eröffnete in lustiger Haltung bei lebhaftem Verkehre.

Franco-Hungarian-Bank ermatteten bis 61. Nur Actien der Carl-Ludwig-Bahn waren anhaltend beliebt und wurden bis 248.50 aus dem Markte genommen.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten:

Creditactien 217.50, Anglo 135.—, Unionbank 104, Vereinsbank 13.—, Lombarden 143.25, Staatsbahn 320.50, Allgemeine Baubank 69, Wiener Baugesellschaft 67, Bauverein 31.80, Wechsler-Baubank 12.50, Brigittenauer 13.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22.50, Realitäten-Verkehr 4.50.

Creditactien 216.75, Anglobank 134.25, Franco-ungarische 60, Unionbank 103.25, Handelsbank 70, Vereinsbank 13.25, Francobank 34, Allgemeine Baubank 66.75, Bauverein 31.50, Anglo-Baubank 65, Wechsler-Baubank 12, Brigittenauer 14, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22, Union-Baubank 32.50, Realitäten-Verkehr 5, Napoleonsd'or 9.01.

Im weitem Verlauf des Geschäftes war der Umsatz wenig lebhaft, demgemäß kamen auch nur geringfügige Cursvariationen vor. Ausiro-ottomanische Bank wurden bis 10 abgegeben. Credit 215.75, Allg. öst. Baugesellschaft 37.75.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 214.75, Anglo 134.50, Union 103.50, Vereinsbank 12.75, Franco-ungarische Bank 59.50, Allgemeine Baubank 59.75, Anglo-Baubank 65.50, Bauverein 31.30, Parcellirungs- und Baugesellschaft 22, Innerberger 179, Eisenbahn-Baugesellschaft 58, Napoleonsd'or 9. Watt.

Wentliche Wochenmarkts-Preise vom 24. April 1874.

Table with columns: Gattung, Feine Qualität, Mindere Qualität, pr. Wiener Maßen. Rows include Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Runkeln, Hafer.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. April 1874.

Table with columns: Gattung, Cours. Rows include 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Waiz und Novemberzinsen, 5% National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Creditactien, London, Silber, R. f. Münz Ducaten, Napoleonsd'or.

Verstorbene in Arad. (Vom 18. bis 24. April.) Innere Stadt.

Anna Lachnits, Försterswitwe, 52 Jahre, Gebärmutterkrebs. — Julie Fider, Seilerstöchter, 1 Jahr, Blattern. — Johann Kos, Pohnkutscher, 46 Jahre, Lungenentzündung. — Béla Rozáv, Handlungscommis, 18 Jahre, Lungenbrand. — Ilka Horváth, Beamtenstochter, 3 Wochen, Blattern. — Theresia Prohászky, Krankenhaus-Directors-Witwe, 84 Jahre, Altersschwäche. — Anna Krížóv, Ammenstochter, 6 Monate, Abzehrung. — Eäcilie Mánting, Private, 34 Jahre, Blattern. — Simon Sakabfy, Grundbesitzer, 22 Jahre, Petchien. — Franz Szinn, Caffier, 69 Jahre, Magenkrebs. — Julie Schmidt, Glanz, Mädcheninstituts-Eigenthümerin, 60 Jahre, Lungenlähmung. — Theresia Tschinger, Köchin, 20 Jahre, Blattern. — Thodor Marku, Telegraphenamts-Beamtensohn, 8 Monate, Lungenentzündung. — Franz Horváth, Arbeiter, 50 Jahre, ertrunken.

ter, 6 Monate, Abzehrung. — Eäcilie Mánting, Private, 34 Jahre, Blattern. — Simon Sakabfy, Grundbesitzer, 22 Jahre, Petchien. — Franz Szinn, Caffier, 69 Jahre, Magenkrebs. — Julie Schmidt, Glanz, Mädcheninstituts-Eigenthümerin, 60 Jahre, Lungenlähmung. — Theresia Tschinger, Köchin, 20 Jahre, Blattern. — Thodor Marku, Telegraphenamts-Beamtensohn, 8 Monate, Lungenentzündung. — Franz Horváth, Arbeiter, 50 Jahre, ertrunken.

Adolf Krisán, Binderssohn, 1 Jahr, Blattern. — Johann Katona, Tagelöhner, 45 Jahre, Typhus. — Julie Birag, Gätnerin, 58 Jahre, Zehrfieber. — Michael Bekony, Seizmenmachermeister, 59 Jahre, Lungenlähmung. — Franz Kefedi, Ackermannssohn, 2 Wochen, angeborene Schwäche. — Alie Thodorow, Tagelöhnersohn, 7 Monate, Blattern. — Georg Domján, Deconomssohn, 1 Tag, Krämpfe.

Michael Rozak, Musiker, 37 Jahre, Lungenentzündung. — Barbara Csch, Büstenbindersgattin, 24 Jahre, Wochenbett.

Michael Beneze, Tagelöhner, 44 Jahre, Lungenentzündung.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr im isr. Friedhofe in Temesvár zur Ruhe bestattet.

Notirungen der Pester Börse vom 24. April 1874. Table with columns: Gattung, Geld, Waare. Rows include Ung. Eisenb.-Anl. á 100 fl., Ungar. Prämien-Anlehen, Grundrenten-Obl.-Ungar., Assecuranz I. ung. ex., Pannonia, Pester, Hunnia, Union, National-Versicherung, Bahnen Fünfkirchen-Bares, Pester Strassenbahn, Ofner Strassenbahn, Nordostbahn, Alfid-Fiumaner, Banken, Anglo-Hungarian, Ung. Allg. Credit, Franco-ung., Pester Volksbank, Ofner commercial, Pester, Pester Gewerbe, Sparcassen, Altofner, Pester, Pest-Ofner hauptstädtische, Neupester, Arader Dampföhle, Blum'sche, Concordia, Elisabeth, Königs, Louise, Union Mühle, Victoria, Walzmühle, Ofner-Pester, Ofner Fabrikshof, Pannonia, Ung. Actien-Bierbrauerei, Borstenviehmastal, Dampfschiff ung.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 23. April. Table with columns: Gattung, Geld, Waare. Rows include Allgemeine Staatsschuld., Grundentlast.-Obligationen., Oeffentliche Anlehen., Bank-Actien., Actien von Transportunternehmungen., Pfandbriefe., Prioritäts-Obligationen., Valuten.

Table with columns: Gattung, Geld, Waare. Rows include Lose., Devisen., Valuten.

Mr. 9 Die Juliette schienen, wen Zeit war o Neigung, die und seine all ihre Besüch stellen. Aber ausgefetzt, w An dief obgleich es ei für die fleißi Herzen, das Wäre es etw ür sich beh wogte, konnt daran theiln „Ja, ja Sache ist gar scher Zunge, gut, als ich rin zusammen heite. Und ih ebenfo. Er i wird sich ab Frau werden vorfuchen. W tischen Brant Sonntag am nur des Abe felig ich mich Boulevards die Jahre, d hen verlebte, freudige Lebe war's doch r blauer als j men, die ich biger und fü Juliette „Nicht wovon das des ist so et en! Ich wür Eine gl geren Freun Farbe einer „Mein Juliette, die Das ju aus der Br Dann t Gesicht und „Es ist Schwäche wo ich Dich immer nicht Juliette Das is Mal hier, r mich täusch mir beichte so will ich Sie so „Haft fragte sie. Le in vollkomm fen bei Her (259-2,3) Spe geeignet, zu verka 253-2,2

Die Rache einer Französin!

Erzählung

von S. Krüger.

V.

(Fortsetzung.)

Juliette war früher nur dann bei Clémence er-

An diesem Tage war Juliette allein gekommen,

„Ja, ja, theure Clémence“, sagte Juliette, „die

„Nicht wahr, ich schwage thörichtes Zeug. Aber,

„Mein Gott, was ist Dir, Clémence?“ fragte

„Es ist Nichts, liebe Freundin. Eine plötzliche

„Schweig! Schweig! rief sie mit herzerreißendem

„Hast Du mich wirklich lieb, Clémence?“

„Gewiß! nächst meiner Mutter bist Du mir das

„So? Und sollte es nicht Jemand geben, der

„Wie kannst Du nur glauben, liebe Freundin —

„Kind, Du sprichst nicht ganz die Wahrheit.“

„Doch, ich versichere Dich — wie kannst Du

„Weil ich mich bereits vom Gegentheil überzeugt

„Sa, mein Püppchen. War der junge Mann,

„Ach, Du meinst Herrn Alfred.“

„Richtig, so nannte er sich, und sein Fami-

„Nein es ist, wie Du sagst. Du weißt ja auch

„Ich erinnere mich. Um sich noch einmal zu

„Ganz recht, nur deshalb kam er.“

„So? nur deshalb. Ich dachte schon —“

„Was liebe Freundin?“

„Ich habe den jungen Herrn damals, ohne daß

„Es kann wohl sein“, versetzte Clémence, sich

„Nein, nein, es ist“, fuhr Juliette fort. „Nun,

„Aber, wenn man selbst liebt und zwar so

„Höre, Kind, ich gäbe meinen schönsten Sonntags-

„Clémence bebte heftig zusammen. Ein Schauer

„Du thust nicht recht daran, mich so zu peini-

„Ei, das will ich durchaus nicht“, versetzte Ju-

„Aber, wenn man selbst liebt und zwar so

„Höre, Kind, ich gäbe meinen schönsten Sonntags-

„Clémence bebte heftig zusammen. Ein Schauer

„Schweig! Schweig! rief sie mit herzerreißendem

„Ich liebe Herrn Alfred nicht, ich werde ich

„Schweig! Schweig! rief sie mit herzerreißendem

„Ich liebe Herrn Alfred nicht, ich werde ich

„Schweig! Schweig! rief sie mit herzerreißendem

„Ich liebe Herrn Alfred nicht, ich werde ich

„Schweig! Schweig! rief sie mit herzerreißendem

„Ich liebe Herrn Alfred nicht, ich werde ich

nist das auf mir lastet, das mir verbietet, jemals

Die Freundin verstummte. Was hatte sie auch

„Wir bekommen Besuch“, sagte sie. „Ich war

„Die Gräfin!“ riefen beide Mädchen.

„Sa, sie war längere Zeit nicht hier. Ich freute

„Das junge Mädchen trocknete schnell ihre Augen

„Sie erhoben sich und gingen zusammen in's

„Wie groß aber war ihr Erstaunen, als sie, da

„Ein nicht geringeres Erstaunen malte sich auf

„Allein er faßte sich schnell, sprang aus dem Wa-

„Diese, der Alfred's Erschrecken nicht entgangen,

„Alfred und Madame Curval folgten.

„Erster betrat mit innerer Angst das Zimmer,

„Während er aber so dachte, stand er schon vor

„Alfred sah nach der Gräfin hin. Zu seiner

„Ach, Sie kennen den Herrn Valbranc schon“,

„So sind Sie wahrscheinlich die gütigen

„Während er aber so dachte, stand er schon vor

„Alfred sah nach der Gräfin hin. Zu seiner

„Ach, Sie kennen den Herrn Valbranc schon“,

„So sind Sie wahrscheinlich die gütigen

„Während er aber so dachte, stand er schon vor

„Alfred sah nach der Gräfin hin. Zu seiner

„Ach, Sie kennen den Herrn Valbranc schon“,

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich Leopold Rosenberg

Redaktionsleiter: H. Goldscheider.

Druck der J. Goldscheider'schen Buchdruckerei Haupt-

Ein 8 Pferdekräftiges

Locomobil

in vollkommen gutem Stande, ist zu guten Conditionen zu verkaufen

(259-2,3)

Ig. Deutsch & Sohn.

Schöne Stellagen

für

Specereihandlungen

geeignet, sind im Ganzen oder auch theilweise billig

W. S. Prinner, Arad.

253-2,2

Eine schöne

Wohnung

im großen Spa cassagegebäude II. Stock,

Nr 26. am Hauptplatz werden am 27. April

verschiedene

Möbel-, Tische, Chiffons

Verkauf.

262-1

Tüzifa-eladás.

Alóltirt m. k. erdőhivatal kerületéhez tartozó marosparti

és vasuti faraktárookban lévő több ezer öl hasáb és dorongfa

irásbeli ajánlat után részletekben vagy egészben eladó.

Venni szándékozók sziveskedjenek irásbeli ajánlatukat

(261-2,3)

Lippai m. k. erdőhivatal.

An die  
**geehrte Damenwelt!**  
Soeben bin ich im Besitze der modernsten  
**Damenhüte aus Paris**  
für die Frühjahr- und Sommerzeit gelangt und beehre mich dieselben in größter Auswahl zu den billigsten Preisen den geehrten Damen bestens zu empfehlen.  
**Kremmer Rosa,**  
in Arad,  
Hauptplatz Nr. 48, im Maffei'schen Hause,  
vis-à-vis dem Comitathause.  
(257-2.5)

**Avis.**  
Wir erlauben uns dem geehrten Publicum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß wir einen  
**Soda-Wasser-Apparat**  
(neuestes frz. System) aufgestellt, und mit der Erzeugung von reinem kohlensaurem Wasser auch bereits begonnen haben. Unser Augenmerk vornehmlich auf die aufmerksamste Behandlung eines stets gleichmäßigen Fabrikates gerichtet sein, um dem geehrten Publicum fortwährend mit vorzüglichem Soda-Wasser dienen zu können.  
Jeder Cyphon trägt unsere Firma eingepreßt und werden, um den Bezug unseren geehrten Consumenten möglichst zu erleichtern, die Herren Specereihändler davon stets Lager unterhalten.  
achtungsvoll  
264-1  
**F. Tones & Comp.**

Das  
**Gewölb**  
samt  
**Wohnung**  
im ersten Stock, im Hause „zum Storch“, Hauptplatz Nr. 20, ist zu vermieten.  
Näheres bei **FRANZ STRÖBL**, (vormals Carl Lillin.  
(260-2.3)

**Eine Sommerwohnung,**  
Gassenfront, 3 Zimmer, Küche, Schüttboden, Wagenremise und Stallung ist in der **Orczygasse Nr. 11**, nächst dem Stadtwaldchen vom 1. Mai an zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Ignaz Reisner,**  
Herrengasse.  
248-3.3

**Avis.**  
Hilfesuchenden, an Augen, Ohren, Nerven, Gebärmutter, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechtskranke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit Jod noch mit Quecksilber und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wechselfieber ohne Chinin heile.  
Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens  
Nachmittags 4  
Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.  
**M. Pataky,**  
prac. Arzt.  
(2-16)

**Best geschichtetes Konoper**  
**Brennholz:**  
ab Wagonen neben dem Bahnhofe.  
Wägel n. 7.  
Güben n. 9.  
Buchen n. 9.  
Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.  
**A. Weiler Söhne,**  
Eigentümer.  
(500-24)

Im Schreyer'schen Hause ist eine große  
**Gassen- und Hofwohnung,**  
sowie auch eine  
**Gartenwohnung**  
zu vermieten.  
249-3.3

**Alle Gattungen**  
natürlicher in- und ausländischer  
**Sauer-, Cur- und Mineralwässer**  
frischer Fällung  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Franz Ströbl in Arad,**  
vormals Carl Lillin.  
Auch ist die einzig und alleinige Niederlage von edstem  
**Franzbranntwein**  
dieselbst.

Arader I. Sparcasse. Pfandleih-Abtheilung.  
**Licitations-Ankündigung.**  
Dienstag den 5. Mai 1. J. Vormittags 9 Uhr, werden in obiger Localität nachstehende verfallene Gold- und Silber Präciosen laut §. 15. der Statuten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert u. zw. Protocoll Nr. 80, 375, 398, 407, 409, 425, 429, 440, 466, 468, 481, 485, 492, 511, 547, 549, 556, 592, 602, 603, 604, 607, 611, 612, 621, 622, 624, 625, 639, 644, 653, 672, 691, 714, 739 wozu die Kauflustigen höflichst eingeladen werden.  
Arad, den 26. April 1874.  
**Carl Andrényi,**  
Director.  
**Nikolaus Lukácsy,** leitender Secretär.  
**Carl Benedetti,** Leiter der Pfand-Abtheilung.

**Ziegel,**  
**1000 Stück à fl. 13.**  
sind bei mir zu haben, Capellen-Gasse Nr. 21.  
262-1.3  
**Franz Duschak.**

**Die Clavierniederlage**  
des  
**Josef Krispin**  
befindet sich im neuerbauten Ackermann'schen Hause (Eck des Hauptplatzes und der Baumgasse U. Stock). In demselben Hause zu ebener Erde befindet sich auch seine vielbesuchte  
**Musikalien-, Strich- und Blasinstrumenten-Handlung.**  
In der Clavierniederlage steht fortwährend eine reiche Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renommiertesten Fabriken zur Verfügung des p. t. Publicums und werden darselbst auch neue Claviere gegen alte umgetauscht und ausgestellt.  
Das Stimmen der Claviere und Reparaturen aller Art werden sowohl hier als auch in der Umgegend durch ein gutgeschultes Personal unter persönlicher Garantie des Obgenannten auf das Beste ausgeführt.  
(970-16)

**Purgleitner's Kalksyrop.**  
aus unterphosphorigsaurem Kalk, ist ein neues Heilmittel zur Behandlung der  
**Lungenschwindsucht, Engbrüstigkeit, Lungentuberkulose, Leberverhärtung,**  
und entfernt in überraschender Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Uebel. Unter seinem Einflusse beruhigt sich der Husten, die nächtlichen Schweißausbrüche weichen und der Kranke erreicht in kürzester Zeit seine Gesundheit und gutes Aussehen.  
Preis einer Flasche fl. 1. — österr. Währ.  
Dobocsa, 20. August 1873.  
Euer Wohlgeboren! Nachdem mir bei dem nur Stägigen Gebrauch des unterphosphorigsauren Kalksyrops eine fühlbare Besserung und Erleichterung verschafft wurde, beabsichtige ich deshalb die weitere Cur mit demselben fortzusetzen; Ihnen aber mit Freude für Ihr gutes Präparat meinen Dank hiermit auszusprechen. Bitte mir wieder mittels Postnachnahme 3 Flaschen Kalksyrop etc. etc.  
D. Dugac, k. Finanzwach-Respizient Spacza (Post Tyrnau), 27. 12. 873.  
Herrn Apotheker Purgleitner, Graz, verschiedene Medicamente, die höchst gerühmt wurden, liess ich mir von einer Wiener Apotheke gegen mein Brustleiden zusenden; unter allen half mir keines, nur Ihr Syrup aus unterphosphorigsaurem Kalk. Das erste Einnehmen davon hat schon, wie durch Zauber Schlag, meine nächtlichen Schweißausbrüche etc. etc.  
Rudolf Sullay, Pfarrer.  
Hochgeehrter Herr! Ich bitte, schicken Sie mir 6 Fl. Kalksyrop sobald als möglich; selber ist in Wahrheit höchst vorzüglich etc. etc.  
Andreas Stramecz, Voitsberg, 18. 12. 873.  
Herrn J. Purgleitner, Graz, Ich ersuche, mir abermals 6 Flaschen von Ihrem ausgezeichneten Kalksyrop senden zu wollen, er macht bei mir überraschende Wirkung etc. etc.  
Conrad Rottenbacher.  
H. Komárom, 7. 3. 1874.  
Hochgeehrter Herr! Indem Ihr Kalksyrop schon nach kurzem Gebrauche meiner brustleidenden Schwester bedeutende Erleichterung verschaffte, und auch andere Leidende damit eine Proba anstellen wollen, so ersuche ich Sie abermals um 10 Fl. Kalksyrop etc. etc.  
Carl Papp, Pfarrer.  
Haupt-Depot beim Erzeuger Jos. Purgleitner in Graz.  
Depots in Arad bei Fr. Tones & Comp. Temesvár bei Apoth. Pecher.  
281-3.6

Diensta  
Pränun  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Mit  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Ueber die  
veröffentlicht  
steht Morgens  
zu arbeiten in  
rath oder du  
wird, so arbei  
nimmt, abgere  
macht er einen  
arbeitet er wie  
In ander  
dem Gesetzent  
Umstand, daß  
bedeutend hä  
Qualification.  
„Magyar  
tische Commi  
das Beispiel  
Staat durch s  
Pürgern, die  
gemacht habe  
der katholische  
beruht auf arg  
Antwärtigen  
Cultus und  
die Confession  
Bildungsanstal  
Confession sol  
nügliche Lehr  
so müssen an  
Beispiele folge  
Die für d  
ne alle Volk  
Lande findet de  
nannte Blatt  
legenheit folge  
Wir billig  
auch neue Prin  
litischen Entwic  
men. Und zwar  
weil sie jetzt w  
zu politischen, j  
tationen und Q  
bar wahr, daß  
und am Hervor  
Zheil, wie die  
Finanzverhältni  
Wähler zu bri  
Zeit der Wähler  
die Wähler ihr  
die Dinge, die j  
entwickeln. Wir  
wollen wir es r  
Die zur P  
Fundationen ent  
tenhauses wird  
Stellung abhalten  
Die kirchen  
der Plenarsitzung  
gehalten und in  
wählt, das hinfü  
reihenfolge der C  
soll. Dieses Con  
Paul Som  
Mannar, M  
mann, Anton  
gebildet.  
Im Wi  
wurde heute  
einem besondern  
gebung in Betre  
für das Jahr 18  
auf erfolgte die  
Pfarrer Schelm  
Ergen des Hofe  
Prior Pater Ra  
sungen Jungferne  
sancie der Freibe  
aufstellte, daß